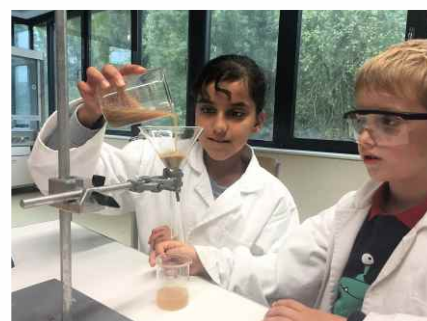




2018



Jahresbericht

Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes
für die Region Düren-Jülich e.V.

Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich



Aldenhoven

Beratungsbüro Aldenhoven, Alte Turmstraße 8, T. 02464 5879050

Jülich

Altenzentrum St. Hildegard, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-0
 Freiwilligen-Zentrum Jülich, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-0
 Integrationsagentur Jülich, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-1005
 Kleiderkammer fairKAUF, Große Rurstraße 55, T. 02461 3164451
 Pflegestation Jülich-Aldenhoven, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-0
 Pflegeüberleitungsbüro, St. Elisabeth-KKH, Kurfürstenstraße 22, T. 02461 620290
 Tagespflege St. Georg, Artilleriestraße 66, T. 02461 3176501
 Tagespflege St. Hildegard, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-7000

Linnich

Pflegestation Linnich-Titz, Kirchplatz 16, T. 02462 9904-10
 Pflegeüberleitungsbüro, St. Josef-KKH, Rurdorfer Straße 49, T. 02462 204-333

Titz

Altenzentrum Heilige Familie, Von-Leerodt-Straße 23, Hasselsweiler, T. 02463 970-0
 Beratungsbüro Titz, Landstraße 7a, T. 02463 993993

Düren

Alten- und Pflegezentrum St. Nikolaus
 Dr.-Overhues-Allee 42, T. 02421 699-0
 Alten- und Pflegezentrum St. Teresa mit Servicewohnen
 Dr.-Overhues-Allee 44, T. 02421 699-0
 Pflegestation Düren, Friedrichstraße 11, T. 02421 9676-0
 Pflegeüberleitungsbüro, St. Augustinus-KKH, Renkerstraße 45, T. 02421 599-191
 Pflegeüberleitungsbüro, St. Marien-KKH, Hospitalstraße 44, T. 02421 805-154
 Tagespflege St. Elisabeth, Friedrichstraße 11, T. 02421 9676-30
 Tagespflege St. Johanna, Wernersstraße 16 - 18, T. 02421 7023379
 Tagespflege St. Nikolaus, Dr.-Overhues-Allee 42, T. 02421 699-640

Inden

Pflegestation Inden-Langerwehe, Hauptstraße 7, T. 02465 9933-10
 Tagespflege St. Michael, Mittelstraße 40, Lammersdorf, T. 02465 8023180

Langerwehe

Beratungsbüro Langerwehe, Hauptstraße 124, T. 02423 919228

Merzenich

Beratungsbüro Merzenich, Lindenstraße 2, T. 02421 2085794

Niederzier

Pflegestation Niederzier-Merzenich, Mühlenstraße 12, T. 02428 9481-0

Heimbach

Beratungsbüro Heimbach, Hengebachstraße 81, T. 02446 8058927

Hürtgenwald

Beratungsbüro Vossenack, Baptist-Palm-Platz 1, T. 02429 94060

Kreuzau

Altenzentrum St. Andreas, Friedenau 22, T. 02422 9550-0
 Begegnungsstätte Friedenau, Friedenau 26, T. 02422 9550-0
 Kleiderkammer Jedermann, Dürener Straße 13, T. 02422 947000-40
 Pflegestation Kreuzau, Dürener Straße 13, T. 02422 947000-0
 Tagespflege St. Lucas, Friedenau 24, T. 02422 9550-2100
 Tagespflege St. Martin, Zum Duffesbach 3, T. 02422 502780

Nideggen

Beratungsbüro Schmidt, Kommerscheidter Straße 4, T. 02427 9988767
 Caritas-Treff, Bewersgraben 8, T. 02427 9481-0
 Pflegestation H'wald-Heimb.-Nid., Bewersgraben 8, T. 02427 948115
 Tagespflege St. Gertrud, Commweg 1, Abenden, T. 02427 904294

Nörvenich

Altenzentrum Mariahilf, Rathausstraße 44, T. 02426 9409-0

Vettweiß

Pflegestation Nörvenich-Vettweiß, Gereonstraße 12, T. 02424 904000-0

Allgemeine Sozialberatung / Einzelhilfe, Kurfürstenstraße 10 - 12 in Düren, T. 02421 481-69

Ambulante Jugend- und Familienhilfe, Friedrichstraße 11 in Düren, T. 02421 481-29

Ambulanter Hospizdienst, Bonner Straße 34 in Düren, T. 02421 481-84

Caritas 24 – Mitwohnende Haushaltshilfen, Lindenstraße 2 in Merzenich, T. 02421 4955645

Drogen- und Suchtberatung / Sozialpädagogisches Zentrum, Bismarckstraße 6 in Düren und Ellbachstraße 16 in Jülich, T. 02421 10001 oder 02461 53537

Eingliederungshilfen für psychisch Kranke / Teilhabezentrum, Frankenstraße 39 in Nideggen-Berg, T. 02427 90960-12

Fachstelle Demenz und Hospiz, Friedrichstraße 11 in Düren, T. 02421 967614

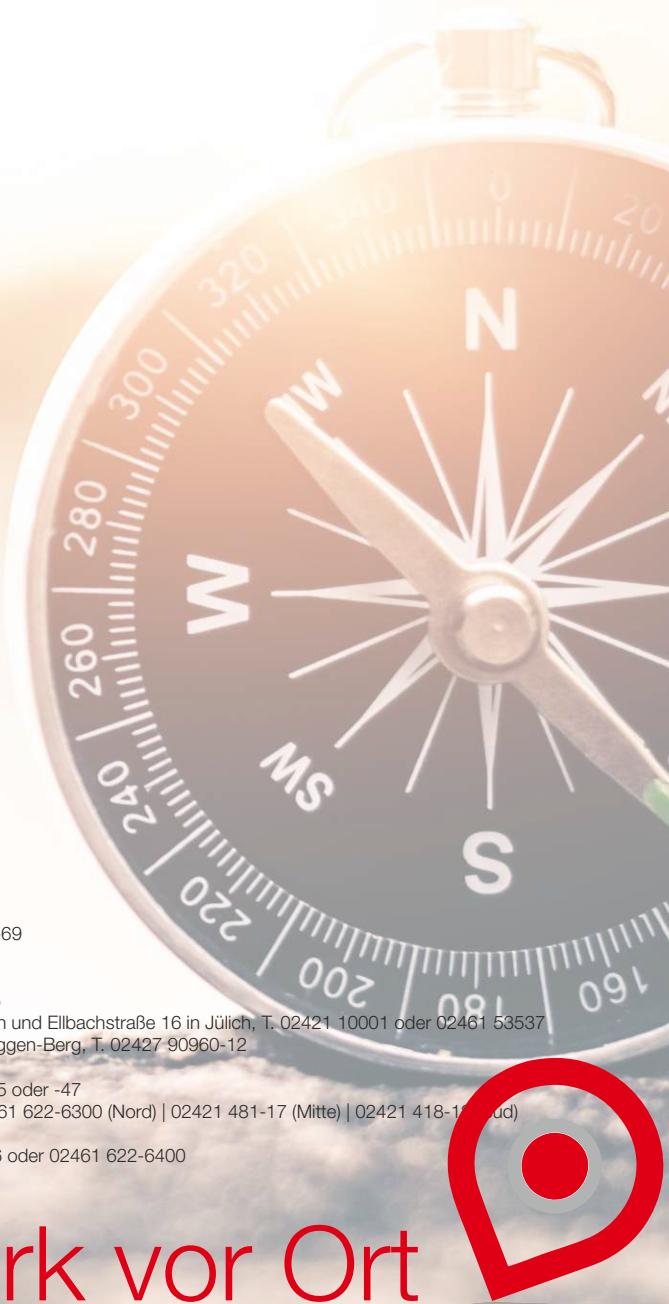
Fachdienst Integration und Migration, Kurfürstenstraße 10 - 12 in Düren, T. 02421 481-45 oder -47

Gemeindesozialarbeit, Friedrichstraße 11 in Düren und Merkatorstraße 31 in Jülich, T. 02461 622-6300 (Nord) | 02421 481-17 (Mitte) | 02421 418-17 (Süd)

Hausnotruf, Friedrichstraße 11 in Düren, T. 02421 481-34

Kurberatung, Friedrichstraße 11 in Düren und Merkatorstraße 31 in Jülich, T. 02421 481-16 oder 02461 622-6400

Seniorenreisen/Caritas-Reisen, Bonner Straße 34 in Düren, T. 02421 481-55



Stark vor Ort

Ihre Caritas im Kreis Düren



Inhalt

Einleitung

Seite 04	Vorwort – die wichtigsten Entwicklungen im Überblick
Seite 06	Highlights des Jahres

Entwicklungen in den Fachbereichen

Seite 08	Fachbereich Wohnen im Alter
Seite 12	Fachbereich Tagespflege
Seite 15	Fachbereich Ambulante Pflege und Betreuung
Seite 19	Fachbereich Sozialräumliche Arbeit
Seite 24	Fachbereich Sozialpädagogische Hilfen

Gesamtverbandliche Themen

Seite 26	Bauen und Liegenschaften
Seite 29	Religiöse Grundlagen
Seite 31	Mitarbeit in Zahlen
Seite 32	Finanzen
Seite 34	Sozialpolitik
Seite 36	Organigramm (Stand 2019)

Impressum



Herausgegeben vom

Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V.

V.i.S.d.P: Dirk Hucko, Erik Lehwald
Durchwahl 02421 481-48

Kurfürstenstr. 10 -12, 52351 Düren
Telefon: 02421 481-0
Telefax: 02421 481-51
E-Mail: info@caritas-dn.de

Auflage: 250 Stück

Das Jahr 2018

2018 wurde im Fachbereich „Wohnen im Alter“ das Richtfest des 6. Alten- und Pflegezentrums gefeiert.



Thomas Müller
Vorsitzender des Caritasrates



Dirk Hucko
Sprecher des Vorstandes



Marcus Mauel
Vorstand

Jahresbericht 2018

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen gerne einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Caritas Düren-Jülich im Jahr 2018 geben. Das vergangene Jahr war einerseits geprägt durch große Projekte und Weichenstellungen für unseren Caritasverband und andererseits durch drei wichtige Jubiläen.

Die Pflegestationen der Caritas Düren-Jülich konnten in 2018 auf 40 Jahre ambulante Pflege zurückblicken. Bereits 1978 hat der Caritasverband als erste Organisation im Kreis Düren die ersten Pflegestationen gegründet. Heute sind unsere ambulanten Pflegekräfte täglich und flächendeckend im Kreis unterwegs und unterstützen mehr als 5.700 Patientinnen und Patienten dabei, ihr Leben in den eigenen vier Wänden weiterhin zu ermöglichen.

Etwas jünger ist unser Ambulanter Caritas-Hospizdienst, der 2018 sein zehnjähriges Bestehen in Trägerschaft der Caritas Düren-Jülich feiern konnte, und mittlerweile mit rund 100 Ehrenamtlichen zu einem ganz wesentlichen Bestandteil im Hilfsangebot unseres Caritasverbandes geworden ist.

Ebenfalls ein Grund zum Feiern war das zehnjährige Bestehen des Fairkaufs an seinem neuen Standort in der Großen Rurstraße in Jülich. Diese ehrenamtlich getragene Kleiderkammer erreicht damit schon seit vielen Jahren eine sehr große Zahl bedürftiger Menschen.

Eine große Aufgabe war in 2018 und ist auch noch in 2019 der Neubau unseres sechsten Alten- und Pflegezentrums St. Teresa sowie die Modernisierung von vier weiteren Alten- und Pflegezentren. Insgesamt investieren wir hier 18,4 Millionen Euro in die Zukunft unserer Alten- und Pflegezentren und damit sowohl in zukunftssichere Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch in moderne Lebensräume für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

„Not sehen und handeln“ lautet das Motto der Caritas. Und da die Nöte der Menschen sich ändern, versuchen wir auf entsprechende Entwicklungen im Kreis Düren zu reagieren. So haben wir daher im vergangenen Jahr unser Angebot mit neuen Diensten erweitert, die hier vor Ort gebraucht werden.

- Unsere Kompetenzen aus der Arbeit mit älteren Menschen haben wir in der neuen Fachstelle Demenz und Hospiz gebündelt, die sowohl Betroffene als auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und andere Interessierte informiert, berät und fortbildet. Die Fachstelle ergänzt damit die bisherigen einzelnen Angebote der Demenzberatung und des Ambulanten Hospizdienstes und reagiert auf den wachsenden Informations- und Beratungsbedarf in diesen Themenfeldern.
- In Jülich konnten wir mit Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen eine neue Integrationsagentur aufbauen, die dabei mitwirkt, die Menschen, die in den vergangenen Jahren aus anderen Ländern zu uns geflohen sind, in unsere Gesellschaft zu integrieren. Integration ist eine wichtige Aufgabe, die uns sicher auch noch in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen wird.
- Nicht mehr Menschen auf der Flucht brauchen unsere Hilfe, sondern auch viele Menschen, die schon lange hier leben und aufgrund von Notlagen oder Schicksalsschlägen Rat und Unterstützung brauchen. Wir haben im vergangenen Jahr daher unsere schon seit vielen Jahren bestehende ehrenamtliche Einzelhilfe durch eine hauptamtlich besetzte Allgemeine Sozialberatung ergänzt.

Um all diese neuen – aber vor allem natürlich auch die vielen anderen von der Caritas Düren-Jülich schon langjährig angebotenen – Dienste gut bewältigen und den Menschen hier bei uns im Kreis Düren helfen zu können, brauchen wir motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Angesichts des allorten zu spürenden Fachkräftemangels ist die Personalgewinnung daher schon seit Jahren eine Aufgabe, die wir mit großem Engagement betreiben. Das ermöglicht es uns weiterhin viele neue Kolleginnen und Kollegen für unseren gemeinsamen Auftrag zu gewinnen, wenn auch nicht immer so schnell wie wir es uns wünschen würden. Um weiter auch junge Menschen für unsere Arbeit zu begeistern, war im vergangenen Jahr und ist auch noch 2019 die Weiterentwicklung unserer Ausbildungskonzeption und die Erhöhung der Zahl unserer Ausbildungsplätze ein besonderes Thema.

Als christliche Organisation ist es für uns auch eine wichtige Aufgabe, unser christliches Profil zu stärken und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Fragen des Glaubens und der Ethik zu unterstützen. Dazu konnten wir im vergangenen Jahr die neue Stabsstelle für religiöse Grundlagen einrichten, die sich mit Gesprächen in den Einrichtungen vor Ort und einem umfangreichen Angebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie für Ehrenamtliche und andere Interessierte schon nach kurzer Zeit bewährt und zu einem gefragten Gesprächspartner etabliert hat. In diesem Zusammenhang haben wir auch begonnen, uns in mehreren Workshops mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Bereichen der Caritas Düren-Jülich zu Fragen des wertschätzenden Umgangs untereinander auszutauschen und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. Hier ist noch einiges zu tun, aber schon ein guter Anfang gemacht, der eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft darstellt.

Allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir an dieser Stelle herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz danken und ihnen Gottes reichen Segen für die weitere Arbeit in der Caritas wünschen. Ebenso möchten wir uns bei unseren Mitgliedern, Spendern und Förderern für die Unterstützung und bei unseren Partnern aus den anderen Verbänden, aus der Politik und Verwaltung und aus der Wirtschaft für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.



Thomas Müller
Vorsitzender des Caritasrates



Dirk Hucko
Sprecher des Vorstandes



Marcus Mauel
Vorstand

Highlights

4. Juni

10 Jahre fairKauf Jülich

Kleiderkammer feiert erfolgreiche Jahre am Standort

Anfang Juni blickten die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen auf die zehn Jahre zurück, die der fairKauf nun schon in Jülich in der Großen Rurstraße besteht. Über 100 Menschen suchen den fairKauf pro Öffnungstag auf, das sind etwa 400 bis 500 Kunden in einer normalen Woche. Über die vergangenen Jahre ergibt dies eine kaum vorstellbare Zahl an Besuchern für den kleinen, rein ehrenamtlich geführten Laden.

25. April

Vorstellung zweier neuer Dienste

Allgemeine Sozialberatung und Integrationsagentur Jülich

Zwei neue Mitarbeiter im Caritasverband Düren-Jülich e.V. wurden vorgestellt: Zum Jahresbeginn hat Brigitte Schall-Wagner die Arbeit in der neu geschaffenen „Allgemeinen Sozialberatung“ in der Dürener Geschäftsstelle des Verbandes aufgenommen.

Zur Sicherstellung einer gelungenen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, hat die Caritas in Jülich eine Integrationsagentur in der Merktorstraße 31 eröffnet. Sozialwissenschaftler Emmanuel Ndahayo hat diese Aufgabe übernommen.



INTEGRATIONS-AGENTUREN NRW

Integration. Einfach. Machen.

23. Februar

Richtfest St. Teresa

Rohbau steht bereits nach vier Monaten

Seit dem Spatenstich am 19. Oktober 2017 wurde Beeindruckendes geleistet. Nach nur vier Monaten konnte der Caritasverband Düren-Jülich bereits am 23.02.2018 Richtfest feiern. Der Rohbau für das sechste Alten- und Pflegezentrum wurde mit seinen 3 Geschossen – einschließlich der acht Senioren-Service-Wohnungen – innerhalb der Bauplanung fertiggestellt.

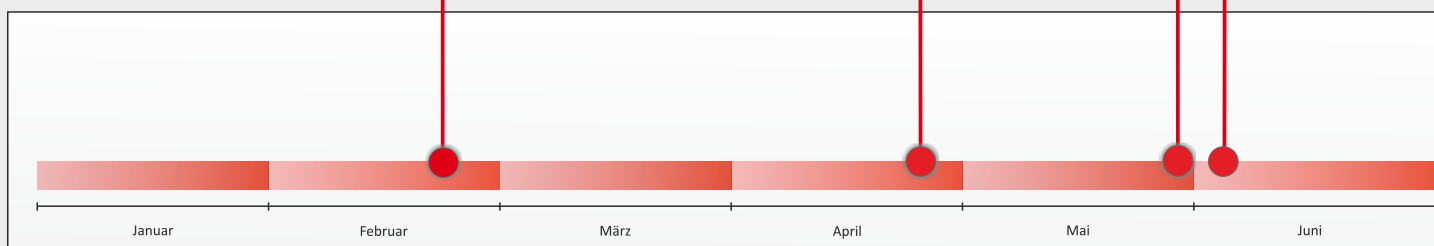


30. Mai

Abschluss 1. Kurs „In Führung gehen“

Erstes übergreifende Caritas-Fortbildung für künftige Führungskräfte

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verbandlichen Caritas im Bistum Aachen haben die erste berufsbegleitende Fortbildung für künftige Führungskräfte der Caritas beendet. Für die Fortbildung „In Führung gehen“ kooperierten vier regionale Caritasverbände sowie der Diözesancaritasverband. 17 künftige Führungskräfte nahmen teil. Im Bild vorne unsere Absolventinnen (v.l.): Silke Schmitz, Eva Salentin, Santana Johannsbauer, Ina Feller und Verena Kick nahmen ihre Zertifikate entgegen.





21. + 22. September

40 Jahre Ambulante Pflege

Festakt und Mitarbeiterparty am Wochenende zum 40-jährigen Bestehen der Caritas-Pflegestationen

1978 eröffnete die Caritas als Erste im Kreis Pflegestationen zur häuslichen Betreuung kranker Menschen. Am Freitag begannen die Feierlichkeiten mit einem Festgottesdienst in St. Peter zu Birkesdorf, anschließend hielten wir den Festakt in der benachbarten Festhalle Birkesdorf. Samstagabend feierten die Mitarbeiter/innen eine Teamparty in der Dürener Endart Kulturfabrik...



16. Juli

Baubeginn St. Hildegard

Umfassende Modernisierung des Jülicher Hauses

Mit Beginn der zweiten Stufe wurde im Juli die Mehrzweckhalle abgetragen, um Platz für den Anbau zu schaffen. „Wir bauen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und machen das Haus fit für die Zukunft“ so Caritas-Vorstand Marcus Mauel, verantwortlich für die umfangreichen Investitionen von 5,4 Millionen Euro für die Modernisierung des Standorts St. Hildegard in Jülich.



13. Oktober

Zehnjähriges Jubiläum des Ambulanten Caritas-Hospizdienstes

Begonnen wurde die Feier in der Kirche St. Marien mit einem Gottesdienst, der unter dem Leitthema des Tages „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“ stand. Viele ehrenamtlich Tätige, Wegbegleiter und Gäste waren der Einladung der Caritas gefolgt, die den Hospizdienst 2008 von den Maltesern übernommen hatte. Bis heute wurden 150 Freiwillige für die Sterbebegleitung qualifiziert.



Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich



Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Fachbereich Wohnen im Alter

Gemeinsam mit unseren Fachkräften und Ehrenamtlern arbeiten wir täglich an einer optimalen Versorgung unserer Bewohner.



Bernhard Volkmer leitet den Fachbereich Wohnen im Alter

Unsere 6 Altenzentren sind:
Heilige Familie in Titz-Hasselsweiler
Mariahilf in Nörvenich
St. Andreas in Kreuzau
St. Hildegard in Jülich
St. Nikolaus in Düren
St. Teresa in Düren (ab 2019)



Umsetzung der Zielplanungen und Modernisierung der Einrichtungen

Die durch gesetzliche Neuerungen des Wohn- und Teilhabegesetzes erforderlichen baulichen Veränderungen unserer Alten- und Pflegezentren starteten erfolgreich im Jahre 2018.

Die Neuerrichtung des Alten- und Pflegezentrums (APZ) St. Teresa, in unmittelbarer Nachbarschaft zu St. Nikolaus, verlief plangemäß. Richtfest konnten wir bereits am 23. Februar des Jahres feiern. Das APZ St. Teresa wurde baulich und konzeptionell gemäß den neuen Maßgaben des Caritasverbandes Düren-Jülich sowie den gesetzlichen Anforderungen erbaut. Das Haus besteht aus zwei Etagen, die jeweils 20 Bewohnern und Bewohnerinnen in ausschließlich Einzelzimmern ein Zuhause bieten. Jede Wohngruppe verfügt über eine großzügige Wohnküche mit angrenzendem Raum mit viel Licht und einer wohnlichen Atmosphäre für alle Bewohnerinnen und Bewohner.

Das Personaleinsatzkonzept sieht eine Bewirtschaftung der Wohnküchen mit hauswirtschaftlichen Präsenzkraften vor. Sie leisten zukünftig einen wesentlichen Beitrag zum Wohlbefinden der Bewohner in den Wohngruppen im Alten- und Pflegezentrum und stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitarbeitern der verschiedenen Bereiche Pflege sowie dem sozialen Dienst dar.

Im Alten- und Pflegezentrum St. Nikolaus wurden im Berichtszeitraum bereits drei Wohnbereichsküchen, Grundlage für das neue hauswirtschaftliche Präsenzmodell, in Betrieb genommen. Auch die neue Produktionsküche und der Speise- und Mehrzweckraum wurden nahezu fertiggestellt.

Im Alten- und Pflegezentrum St. Hildegard stand zum Jahresende 2018 der fertige Rohbau des Anbaus für 13 Einzelzimmer.

Zum Stichtag am ersten August dürfen unter bestimmten Auflagen bestimmte Doppelzimmer in den Einrichtungen als reine Kurzzeitpflegeplätze weiterbetrieben werden.



Andréa Kaib ist die Stv. Leitung
Fachbereich Wohnen im Alter

Konzeptionelle Weiterentwicklung

Einstellungen und Wünsche von Bewohnern, Angehörigen und Gästen an das Wohnen und Leben in einer Altenpflegeeinrichtung haben sich in den vergangenen Jahren nachhaltig verändert. Es steht zunehmend die Erwartung im Fokus, dass die eigene Lebensgestaltung soweit wie möglich fortgeführt werden kann. Neue Konzepte orientieren sich daher verstärkt an der bisherigen Lebenswirklichkeit der Senioren. Überschaubare Wohngruppen mit großzügigen Wohnküchen charakterisieren die räumliche und bauliche Gliederung der zukünftigen Altenpflegeeinrichtungen, um ein höchstes Maß an Lebensqualität zu schaffen. Neben den notwendigen baulichen Veränderungen ist zudem von Bedeutung, dass pflegerische, betreuerische und hauswirtschaftliche Konzepte und den daraus resultierenden Tätigkeiten eng verknüpft zusammenwirken. Ferner sollen die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten nahe am Bewohner organisiert sein, so dass sie erlebbar sind und dem Tag eine Struktur geben. Der Fachbereich Wohnen im Alter hat diese Entwicklung weitergeführt und im Berichtszeitraum für die Einrichtung Mariahilf bewohnernahe und dezentrale Dienste in Anlehnung an das Wohngruppenprinzip aufgebaut und einen hauswirtschaftlichen Präsenzdienst eingeführt.

Belegungsentwicklung

Die stationären Einrichtungen konnten die Ziele der Haushaltsplanung erfüllen. Der Sicherung einer auskömmlichen Belegung der stationären Einrichtungen ordnen sich weitere Maßnahmen unter, wie z. B. die Projektierung und Vorbereitung einer neuen Heimverwaltungssoftware. Insbesondere die Platzzahlveränderung durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen und damit verbundene Steigerung der Anzahl von Kurzzeitpflegeplätzen konnte tragfähig umgesetzt werden.

Die Durchschnittsbelegung aller Einrichtungen konnte im Vergleich zum Vorjahr erneut auf 97,17% Auslastung gesteigert werden.

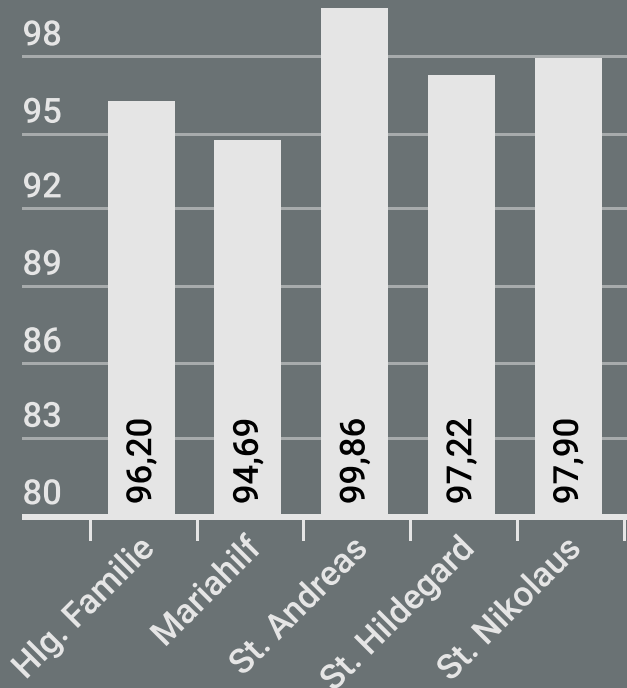
Coaching für die Führungskräfte

Im Jahr 2018 wurde mit dem Angebot eines speziellen Coachings für Führungskräfte aller Führungsebenen begonnen. Hier können sie mit Unterstützung eines externen Moderators führungsrelevante Themen erörtern und es erfolgt Austausch mit anderen Führungskräften aus anderen Einrichtungen des Verbandes. Das Coaching findet an fünf Terminen im Jahresverlauf statt und schließt mit einem weiteren Reflexionstermin nach sechs Monaten ab. Das Angebot wurde von allen Führungskräften mit großem Interesse angenommen.

Service-Wohnen am APZ St. Teresa

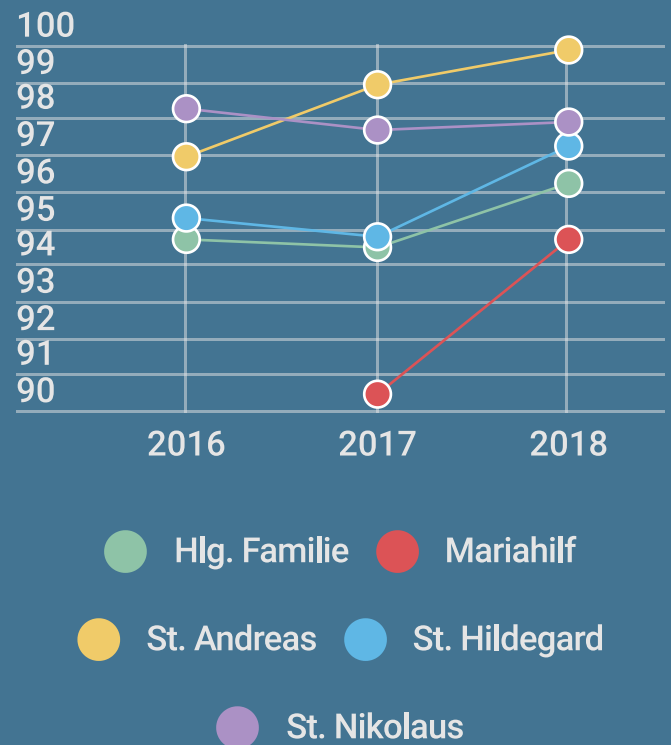
Auf dem Neubau des APZ St. Teresa werden acht Wohnungen (zwischen 50 bis 60 m²) geschaffen (Bezug April 2019), die den Anforderungen an seniorengerechtes Wohnen entsprechen. Alle Wohnungen werden über einen Fahrstuhl erreichbar sein und über einen festinstallierten Küchenbereich sowie einen großzügigen Balkon mit freiem unverbaubarem Blick auf Rur und Eifel verfügen. Zudem erhält jede Mietpartei ein Service-Paket für Grundleistungen. Hierin sind verschiedene Leistungen wie: Anschluss an ein Hausnotrufsystem, Beratungsleistungen, Mietercafés etc. enthalten. Nachdem der Fertigstellungs-termin der acht Wohnungen absehbar war, erfolgte im November 2018 die Vermietung – das Interesse an den Wohnungen war enorm.

Zahlen aus dem Fachbereich



Auslastung 2018

Die Belegung unserer Alten- und Pflegezentren im Jahresdurchschnitt betrug gesamt 97,17 Prozent.



Entwicklung

Die Auslastungsentwicklung im 3-Jahres-Zeitraum im Vergleich.



Erster Fakt

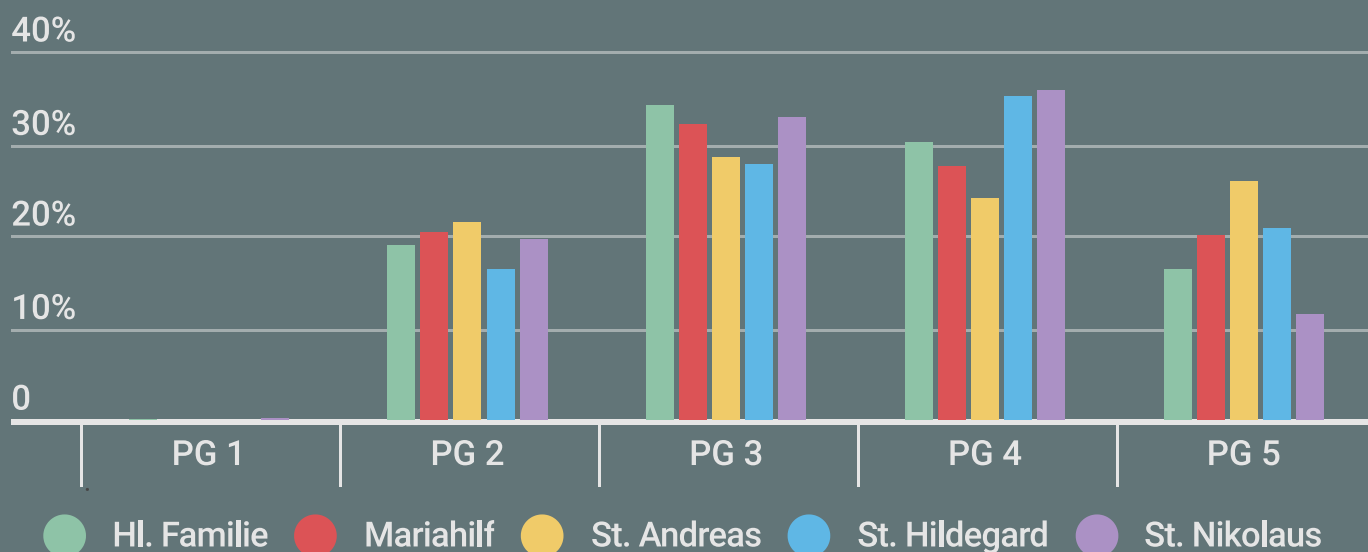
Die Belegung eines Hauses ist ein Hauptindikator für die Wirtschaftlichkeit. Dabei muss jede Einrichtung einen individuellen Wert erreichen, um nicht in die Verlustzone zu geraten.



Zweiter Fakt

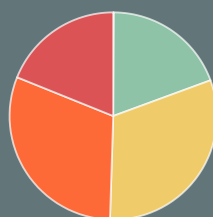
Neben der Belegung spielen die Pflegebedarfe eine wichtige Rolle. Sie haben großen Einfluss auf den Pflege- und Lebensalltag sowie die wirtschaftlichen Ergebnisse.

Pflegegradverteilung 2018



Anteile PG 2018

Gemittelt über unsere 5 Alten- und Pflegezentren

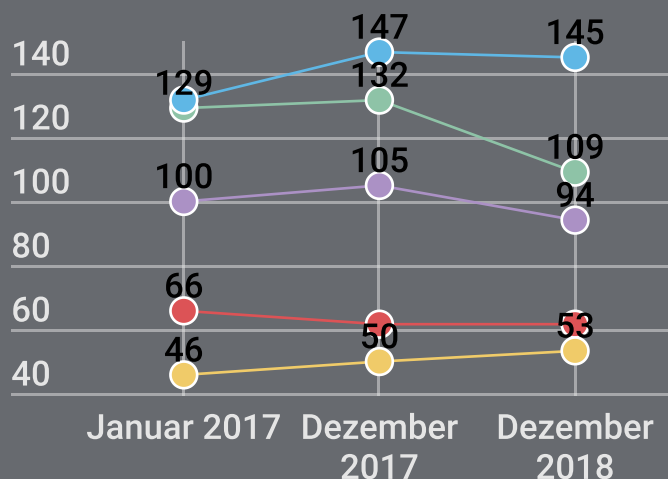


PG 1 PG 2 PG 3
PG 4 PG 5

Mitarbeiter/innen

463 Hauptamtliche Kräfte

am 31.12.2018



93 Ehrenamtler/innen

engagieren sich in unseren Häusern



Hlg. Familie Mariahilf St. Andreas St. Hildegard St. Nikolaus



Bild aus St. Georg: Leiterin Manuela Thomae (Mitte) mit einigen ihrer Mitarbeiterinnen.

Fachbereich Tagespflege



Bernhard Volkmer leitet den
Fachbereich Tagespflege



Ulricke Sievers ist die
Stv. Fachbereichsleitung

Tagsüber bei uns – abends zu Hause

Menschen die daheim leben, aber den Tagesablauf nicht mehr alleine bewältigen können, finden in unseren Einrichtungen der Tagespflege Geselligkeit, Entspannung und individuelle Förderung. Sie sind ein wertvolles, und sehr erfolgreiches Bindeglied im Bereich der Pflege und Betreuung von Menschen.

Unsere Gesamtkonzeption beinhaltet – bevor ein Gast sich entschließt unser Angebot in Anspruch zu nehmen – eine umfangreiche, auf individuelle Bedarfe angepasste, leistungerschließende Beratung. Dies ist von besonderer Bedeutung, da unsere Gäste, noch in ihrem häuslichen Umfeld lebend, zunehmende Unterstützung benötigen, aber eben noch nicht in einem Maße, die eine Versorgung in der stationären Altenhilfe erforderlich machen. Daher trägt unser Angebot in einer besonderen Art zur Stabilisierung der Lebenssituationen der Interessenten bei.

Ebenso findet eine prozesshafte Begleitung der Gäste und der Angehörigen statt. Die entwicklungsbedingten, pflegerischen Veränderungen werden regelmäßig eingeschätzt und im Bedarfsfall werden die individuellen Strukturhilfen angepasst. Wir begleiten die Angehörigen im Bereich der Begutachtungen durch den medizinischen Dienst ebenso wie im Bereich der Beratung zu wohnumfeldverbessernden Maßnahmen. Dabei arbeiten wir in gut strukturierter und vertrauensvoller Art mit unseren ambulanten Pflegediensten zusammen, um dem Gast solange als möglich dabei zu unterstützen, in seinem häuslichen Umfeld verbleiben zu können.

In allen unseren Einrichtungen erfolgt die tagesstrukturierende Angebotsweise vor allem auch durch Tätigkeiten, die über die meisten Jahre des Lebens unserer Gäste ein wesentlicher Lebensbestandteil mit großer Bedeutung gewesen sind. Hier ist besonders das täglich frische Zubereiten der Mahlzeiten hervorzuheben. Bei diesem Prozess sind die Gäste mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten eingebunden. Durch die überschaubare Größe der Einrichtungen entsteht im Ergebnis eine familiäre Situation mit großem Wohlgefühlcharakter, der pflegefachlich dabei das Ziel verfolgt, Ressourcen zu erhalten und durch bekannte Gerüche vertraute Atmosphäre und ein Gefühl von Wohlbefinden und Selbstwirksamkeit zu schaffen. Dies beginnt mit der vertrauten Anlieferung von z. B. Kartoffeln durch den regional beheimateten Bauern und schließt auch das Backen von Kuchen und Torten ein. Individuelle Wünsche und Anregungen unserer Gäste werden

Unsere 9 Tagespflegen sind:

St. Elisabeth in Düren
St. Georg in Jülich
St. Gertrud in Abenden
St. Hildegard in Jülich
St. Johanna in Düren
St. Lucas in Kreuzau
St. Martin in Kreuzau
St. Michael in Lamersdorf
St. Nikloaus in Düren

dabei in der Speisenplanung aufgenommen. Gäste, die aus unterschiedlichen Gründen an diesen Angeboten nicht teilnehmen möchten, erfahren parallel eine individuelle Betreuung und haben Angebote, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Diese konzeptionelle Ausrichtung führt bei unseren Gästen zu einer sehr großen Zufriedenheit, was wir letztlich aus persönlichen Rückmeldungen, aber auch aus der Nachfrage nach unserem Angebot ableiten können.

Wirtschaftliche Entwicklung

Im Verlauf des Jahres 2018 gab es eine positive wirtschaftliche Entwicklung, bei guter Auslastung aller Einrichtungen. Die letzte neu eröffnete Einrichtung im Jülicher Nordviertel, konnte sich im Jahr 2018 am Markt etablieren und erfreute sich, ebenso wie die anderen acht Einrichtungen, großer Nachfrage.

Projekte und Vorhaben

Im Süden des Kreises fand in Kooperation mit der Pflegestation und dem Alten- und Pflegezentrum St. Andreas in Kreuzau ein großes, sehr gut besuchtes Frühjahrsfest statt. Damit wurde dem Vernetzungsgedanken Rechnung getragen.

Im Bereich der Quartiersentwicklung wurde in Abenden ein Erntedankfest gefeiert, ebenso fand eine Karnevalssitzung mit weit über 200 Besuchern statt.

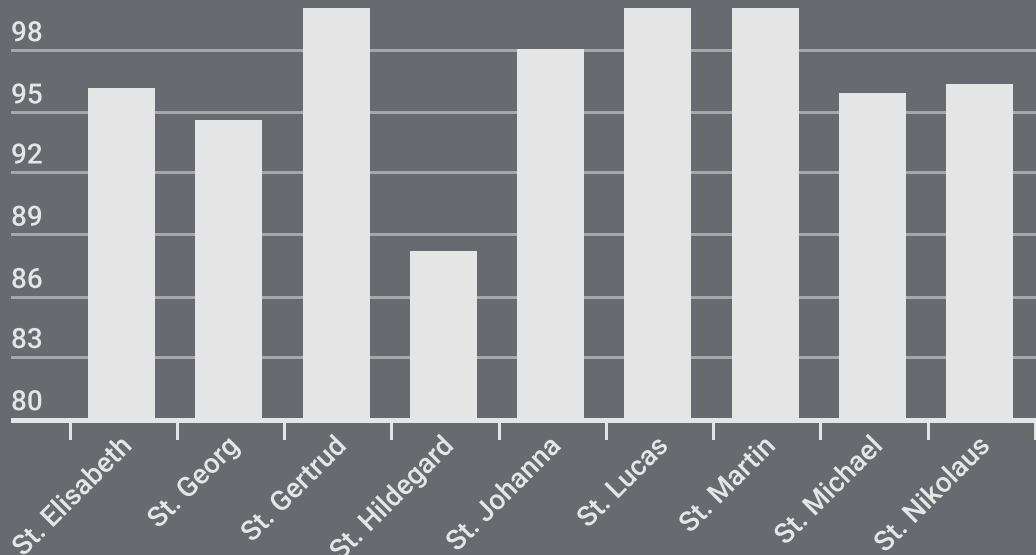
In der Tagespflege St. Elisabeth in Düren, startete eine Kooperation mit der KiTa des SkF. Ein gemeinsames Projekt mit dem Namen „Generationenbrücke“ bildet dabei den Kern der Kooperation. Wie der Name vermuten lässt, traten hier Seniorinnen und Senioren in Kontakt mit Kindern, was für beide Seiten eine Bereicherung darstellte.

In Jülich startete im September eine Kooperation zwischen der Tagespflege St. Georg, der Stadt Jülich – der lokalen Allianz für Menschen mit Demenz – sowie weiteren Kooperationspartnern im Projekt „It's raining on my nose“. Im Rahmen dieses Projektes, fertigten an Demenz erkrankte Menschen, Kunstobjekte an, die zu einem späteren Zeitpunkt öffentlich ausgestellt werden. Das Projekt fand großen Anklang und brachte erstaunliche kreative Fähigkeiten, in Form von Bildern auf Leinwand, der Gäste unserer Tagespflege hervor.

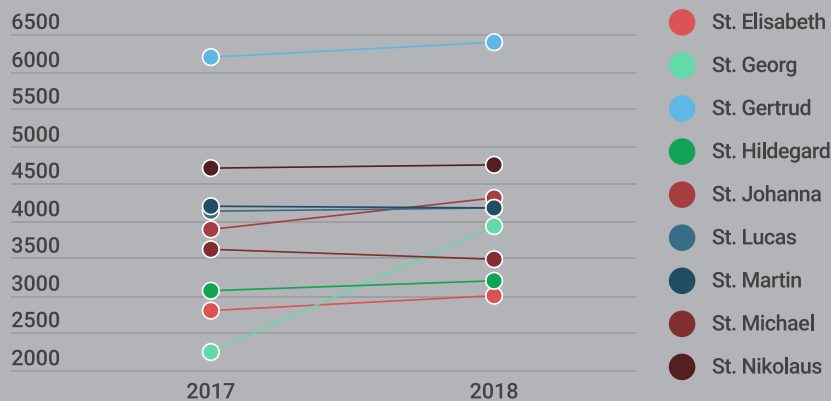


Zahlen aus dem Fachbereich Auslastung 2018

Die Auslastung unserer Tagespflegen im Jahresdurchschnitt lag gesamt bei 97,45 Prozent

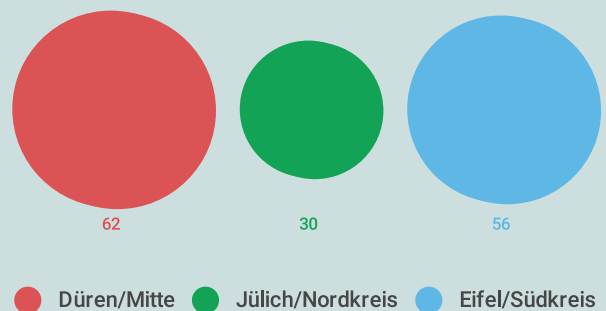
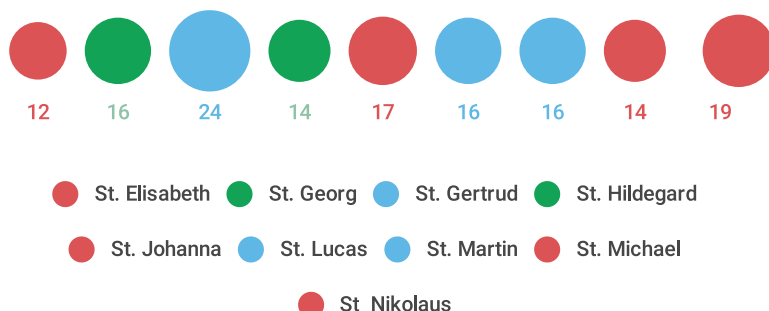


Betreuungstage 2018



Die Auslastungsentwicklung im 2-Jahres-Zeitraum.
Betreuungstage 2018: 37.355 Tage.
Ein Plus von 7,18 Prozent.

Plätze pro TP





Fachbereich Ambulante Pflege

Professionelle häusliche Pflege mit Herz und Verstand leisteten unsere ambulanten Pflegekräfte 2018 an über 1800 Patienten im Kreisgebiet.



Elmar Jendrzey leitet den
Fachbereich Ambulante Pflege
und Betreuung

8 Pflegestationen
Menüservice / Essen auf Rädern
Hausnotruf
Caritas 24

1855

Patienten in der ambulanten
Versorgung am 31.12.2018.
Das entspricht einem Anstieg von
von 23,17 % (Vorjahrswert 1506).

3868

Beratungsbesuche im Jahr 2018.

Ambulanter Pflegedienst

Wenn die Hausarbeit zu schwer wird

Im Jahre 2018 konnten wir eine verstärkte Nachfrage nach Unterstützung im Haushalt bei unseren Patienten verzeichnen. Immer mehr Menschen stellen fest, dass es ihnen zu schwer fällt, die zu erledigende Hausarbeit regelmäßig durchzuführen. Unser Pflegedienst bietet mit seiner hauswirtschaftlichen Versorgung und Betreuung die Möglichkeit an, unterstützend in diesen Haushalten tätig zu werden. Im Erstgespräch bei den Menschen in ihrer häuslichen Umgebung wird sehr schnell deutlich, dass es für viele Personen nicht mehr möglich ist, den Haushalt eigenverantwortlich zu führen. Gerade die Putz- und Aufräumarbeiten stellen ein Problem dar. Hier wird Hilfe angefragt und gerne auch angenommen.

Die Pflegeversicherung bietet die Möglichkeit, sich über den Bereich des Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetzes nach § 45 b SGB XI oder auch über die Module 31 bis 33 der Pflegeversicherung ein Unterstützungspotenzial einzukaufen. Voraussetzung hierfür ist die Anerkennung eines Pflegegrades durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Nachdem im Erstgespräch geklärt wurde, welche Hilfen benötigt werden, sucht die Stationsleitung einen Mitarbeiter aus, der die zu erledigenden Tätigkeiten in der Häuslichkeit des Patienten durchführen kann. Es wird darauf geachtet, dass gerade zum Beginn einer Zusammenarbeit der passende Mitarbeiter gefunden wird. Für den hilfsbedürftigen Menschen ist die Erkenntnis, dass seine Kräfte und Möglichkeiten für die Erledigung der Hausarbeit nicht mehr ausreichen, nicht einfach. Daher stellen wir häufig fest, dass es gerade in der Anfangsphase einer sensiblen Vorgehensweise bedarf, um ein Vertrauensverhältnis aufbauen zu können.

Ob die Arbeiten durch die hauswirtschaftlichen Kräfte der Pflegestationen wie gewünscht durchgeführt werden, kontrolliert die Stationsleitung in einem Gespräch nach ca. 2 bis 3 Monaten. Eventuell werden notwendige Anpassungen der Hilfestellung besprochen und vereinbart. In diesen Gesprächen können sehr häufig auch Informationen zu weiteren Hilfsangeboten für den Betroffenen weitergegeben werden.

Die Teilnahme an einem Hauskrankenpflegekurs, an einem Gesprächskreis für pflegende Angehörige oder die Wahrnehmung eines Angebotes für Senioren in

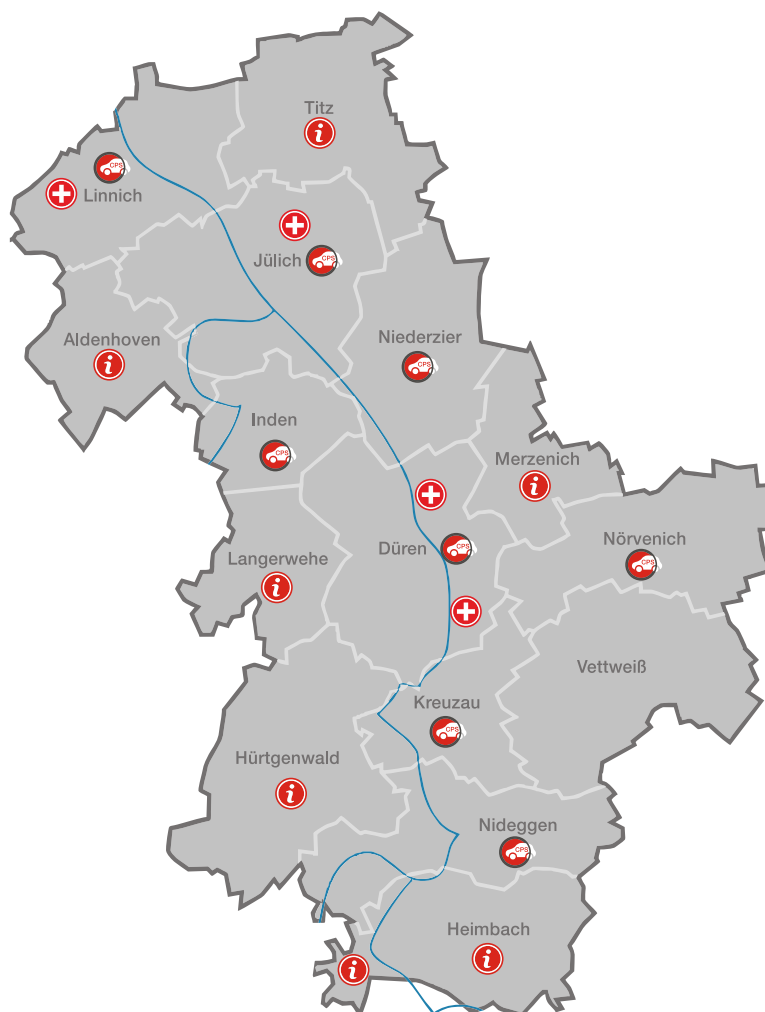
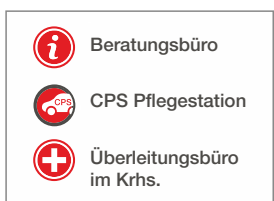


der Pfarrgemeinde sind häufig wertvolle Tipps, die gerne angenommen werden. Die vertrauensvolle Beziehung zwischen den betroffenen Menschen und der Caritas-Pflegestation sind häufig die Grundlage für eine längerfristige Zusammenarbeit. Wenn erste personenbezogene Pflegeleistungen notwendig werden, werden diese häufig mit der hauswirtschaftlichen Versorgung kombiniert.

Den Pflegestationen ist es ein wichtiges Anliegen, möglichst rechtzeitig eine tragfähige Beziehung zu den zukünftigen Patienten aufzubauen. Über 1.800 Patienten im Kreis Düren sprachen uns 2018 ihr Vertrauen aus und erlebten uns als kompetenten Partner in der hauswirtschaftlichen und auch pflegerischen Versorgung in den eigenen vier Wänden. Hinzu kommen weitere mehr als 3.800 Patienten, die wir mit regelmäßigen Beratungsbesuchen unterstützen konnten.

Als Mitarbeiter des Caritasverbandes sind wir bemüht, auch dann noch für den Menschen verantwortlich zu sein, wenn die häusliche Versorgung nicht mehr ausreicht. Die Zusammenarbeit mit den Tagespflegeeinrichtungen oder der Wechsel in eine stationäre Einrichtung sind weitere Möglichkeiten der Hilfestellung, die wir gerne den Menschen anbieten, die uns vertrauen und unsere Hilfe in Anspruch nehmen.

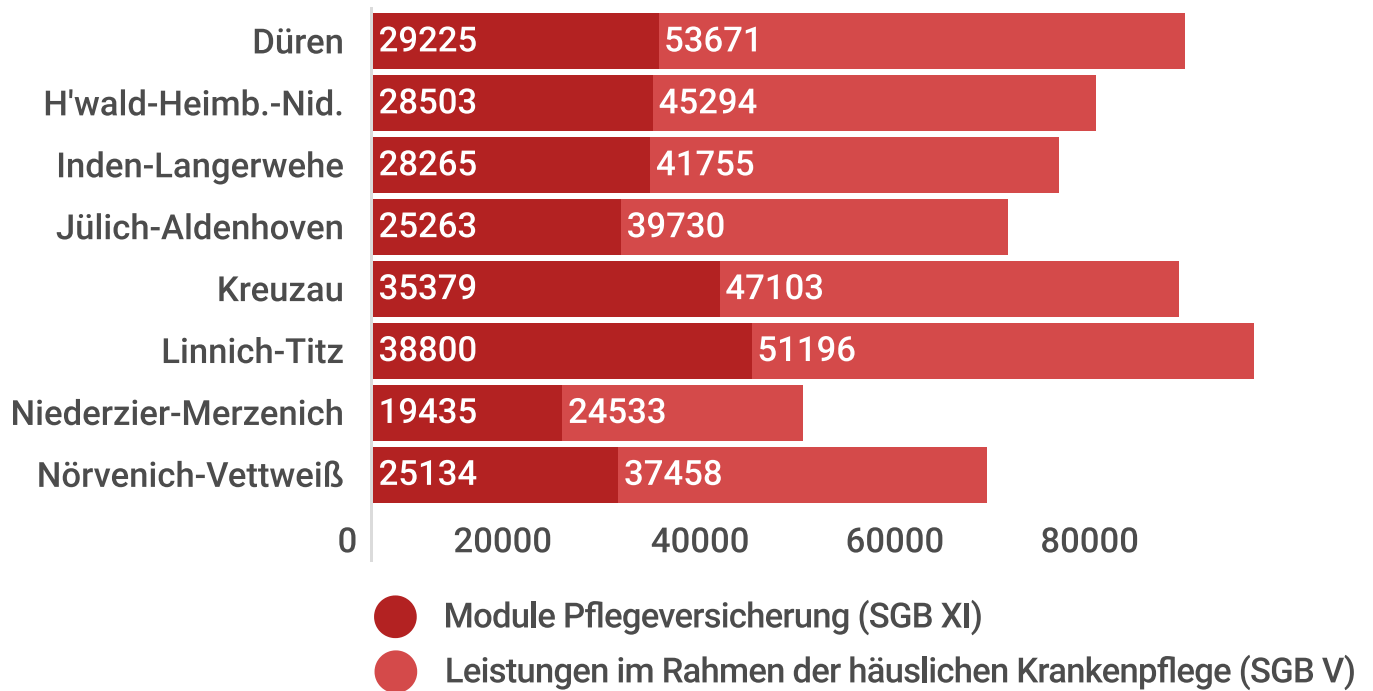
Karte: Caritas-Anlaufstellen für Pflegeberatung im Kreis Düren 2018



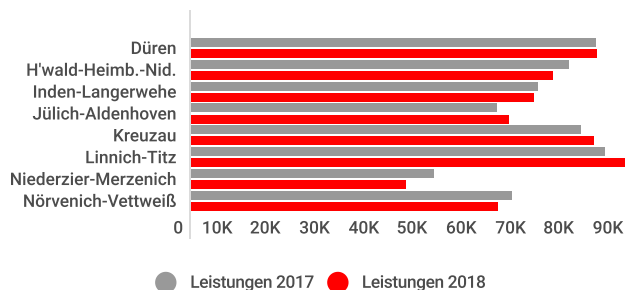
Zahlen aus dem Fachbereich

Erbrachte Pflegeleistungen

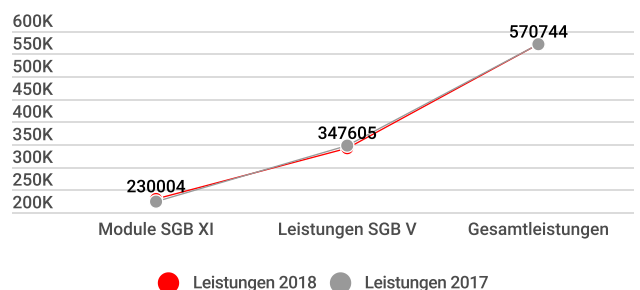
Caritas-Pflegestationen



Gesamtleistungen pro CPS



Gesamtleistungs-Entwicklung





1855

Patienten im Jahr



374

Mitarbeiter/innen incl. Azubis, Erw. Soz.
Dienst, Menüservice und Verwaltung



128.309

Pflegestunden im Jahr



3868

Beratungsgespräche nach § 37 Abs. 3



ca. 31 Tsd

Mittagsmenüs ausgeliefert

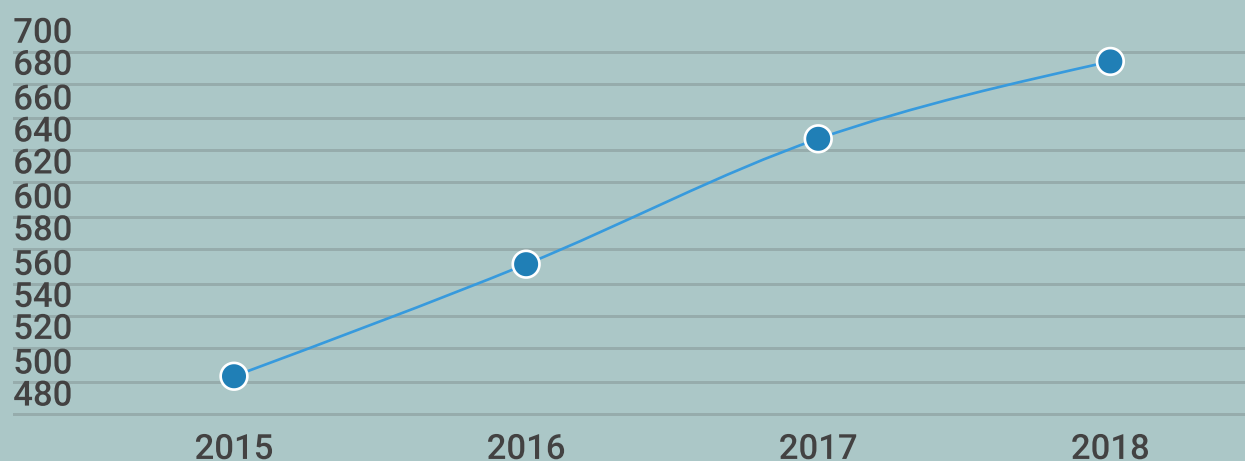


ca. 84 Tsd

Hausbesuche

Kundenentwicklung Caritas-Hausnotruf

● HNR-Kunden zum 31. Dezember



Basisstation mit Freisprecheinrichtung
und wasserdichtem Funkarmband
(auch als Kette).

Mehr Infos >
www.caritas-notruf.de



Fachbereich Sozialräumliche Arbeit

2018 durften wir uns über 10 Jahre Ambulanter Hospizdienst freuen – herzlichen Dank an die über 100 ehrenamtlichen Hospizhelfer/innen!



Rudolf Stellmach leitet den
Fachbereich Sozialräumliche Arbeit

Allgemeine Sozialberatung
und Einzelhilfe
Ambulanter Hospizdienst
Beratungsbüros
Beratungstelefon
Caritas-Reisen
Fachdienst Integration und Migration
Fachstelle Demenz und Hospiz
Freiwilligenzentrum Jülich
Gemeindesozialarbeit
Kinder-Ferienfreizeiten
Kleiderkammern
Kurberatung
Online-Beratung
Überleitungsbüros
in den Krankenhäusern



Mit Brigitte Schall-Wagner
haben wir den neuen Dienst
„Allgemeine Sozialberatung“
kompetent besetzt

Allgemeine Sozialberatung ergänzt die Einzelhilfe

In den vergangenen Jahren stieg die Zahl der Hilfesuchenden stark an. Häufig ist der Anlass materielle Not, der die Menschen in die Sprechstunde der Einzelhilfe kommen lässt. Lebensmittelgutscheine können die größte Not lindern. In den Gesprächen wird aber auch immer deutlich, dass neben der unmittelbaren Linderung der Not weitere, teilweise längerfristige und umfangreichere Hilfen erforderlich sind, um die prekäre Situation der Menschen langfristig zu verbessern.

Entsprechend hat die Caritas Düren-Jülich mit Beginn des Jahres 2018 zur Ergänzung des ehrenamtlich geleisteten Beratungsangebotes der Einzelhilfe den neuen Dienst der Allgemeinen Sozialberatung eingerichtet und hierfür eine hauptamtliche Sozialarbeiterin mit entsprechender Erfahrung in der Sozial- und Schuldnerberatung eingestellt. Sie begleitet und schult die ehrenamtlichen Beraterinnen der Einzelhilfe und übernimmt die Beratungen, wenn sie fachlich komplexer werden. So arbeiten die über viele Jahre bewährte Einzelhilfe und die neue Allgemeine Sozialberatung Hand in Hand.

Im Jahresverlauf zeigte sich weiterhin eine hohe Nachfrage nach Beratung und Begleitung. Die Ratsuchenden befinden sich häufig in komplexen psychosozialen und finanziellen Belastungssituationen. Schwerpunkte der Beratung sind Regelungen mit Ämtern und Behörden, Schulden- und Finanzberatungen und die Unterstützung bei psychischen Problemen oder Erkrankungen. Eine Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen und Vermittlung an weitere Hilfsangebote ist oft angezeigt. Insgesamt wendeten sich 137 Ratsuchende an die Allgemeine Sozialberatung.

Aufgrund der Unterstützung durch die neue Allgemeine Sozialberatung hat sich die Anzahl der Beratungen in der ehrenamtlichen Einzelhilfe leicht auf 1.041 (im Vorjahr 1.244) verringert. Insgesamt wurden in dringenden Notlagen Lebensmittelgutscheine im Wert von rund 12.000 EUR (im Vorjahr 15.000 EUR) ausgegeben.

Mit dem Ziel der Vernetzung und des gegenseitigen Erfahrungsaustauschs fand im Juli 2018 ein erstes gemeinsames „Austauschtreffen“ der Ehrenamtlichen der Caritas-Einzelhilfe, der ökumenischen offenen Anlaufstelle Düren-Südost und der pfarrlichen Anlaufstellen der Kirchengemeinden St. Lukas und St. Franziskus statt.

Beratungs- und Überleitungsbüros helfen vor Ort

Das wohnortnahe Beratungsangebot „Caritas vor Ort“ und die Überleitungsbüros des Caritasverbandes in den vier Krankenhäusern der Caritas Trägergesellschaft West (ctw) wurden auch in 2018 wieder intensiv von ratsuchenden Bürgern angenommen. Die Nachfragen betrafen allgemeine soziale Probleme und Notlagen ebenso wie die Information über pflegeunterstützende Leistungen oder die Vermittlung in entsprechende Einrichtungen und Dienste. Die Beraterinnen verfügen über ein umfangreiches Wissen über die Hilfeangebote im Kreis Düren und vermitteln bedarfsgerecht zu den erforderlichen Hilfen. Die Überleitungsbüros besuchen und begleiten außerdem die vom Caritasverband Düren-Jülich betreuten Patientinnen und Patienten der Pflegestationen und die Gäste der Tagespflegen und Bewohner der Alten- und Pflegezentren, wenn diese vorübergehend in einem der vier Krankenhäuser behandelt werden.

Neue „Fachstelle Demenz und Hospiz“ eingerichtet

Seit Frühjahr 2018 bündeln wir unsere bisherigen Beratungskompetenzen in der Arbeit mit an Demenz erkrankten Menschen und in der Hospizarbeit in der neuen „Fachstelle Demenz und Hospiz“ mit Büros in Düren und Jülich. So wollen wir noch besser ansprechbar und wahrnehmbar für die Menschen im Kreis Düren zu den mit diesen Themen zusammenhängenden Fragen sein. Entsprechend veröffentlichte die neue Fachstelle erstmalig für das Jahr 2018 ein Jahresprogramm mit dem Gesamtangebot von Veranstaltungen im Kreis Düren zu diesen Themen.

Gesellschaftlich werden diese Themen immer wichtiger und beschäftigen zunehmend viele Betroffene und Angehörige. Demenz verändert das Leben der Betroffenen und aller im Umfeld und wirft einige Fragen auf. Die Fachstelle steht daher allen Bürgern bei Fragen rund um die Themengebiete Demenz und Hospiz zur Verfügung und steht auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas beratend und mit Fortbildung zur Seite.

Gemeindesozialarbeit mit bewährten und mit neuen Projekten

Die Gemeindesozialarbeit an der Nahtstelle zwischen verbandlicher und ehrenamtlicher Arbeit in der Region war auch 2018 Jahr intensiv mit der Integrationsarbeit der zu uns gekommenen Flüchtlinge befasst. Gerade die Gemeindesozialarbeit leistet in Bezug auf den Integrationsgedanken einen wichtigen Beitrag. Die vorhandenen Netzwerke aus Freiwilligen, Helfergruppen, verbandlichen Diensten und engagierten Migranten tragen erheblich dazu bei, dass Integration gelingen kann.

Gut etabliert hat sich hierfür zwischenzeitlich auch die Kooperation mit dem „Science College“ von Haus Overbach, mit dem auch in 2018 im Jahresverlauf wieder unterschiedliche naturwissenschaftliche Workshops mit geflüchteten und einheimischen Kindern angeboten wurden.

Neben vielen anderen Projekten und Aktionen war insbesondere das zehnjährige Jubiläum des Secondhand-Ladens fairKauf in Jülich ein besonderer Augenblick.

Am 4. Juni blickten die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen auf die zehn Jahre zurück, die der fairKauf nun schon in der Großen Rurstraße in Jülich besteht. Über 100 Menschen suchen den fairKauf pro Öffnungstag auf, das sind etwa 400 bis 500 Kunden pro Woche. Über die vergangenen Jahre ergibt dies eine kaum vorstellbare Zahl an Besuchern für den kleinen, rein ehrenamtlich geführten Laden.

Für eine neue Kooperation wurde im Sommer 2018 der Grundstein gelegt. Gemeinsam mit dem Bürgerverein „Unsere Alte Schule“ in Titz-Rödingen wurde an einem Projekt gearbeitet, um das nicht mehr genutzte Schulgebäude als integrativen und generationsübergreifenden Begegnungsort zu nutzen.

Ambulanter Caritas-Hospizdienst feiert 10-jähriges Jubiläum

Am 13. Oktober feierte der Caritasverband mit vielen ehrenamtlich Tätigen, Wegbegleitern und Gästen das zehnjährige Jubiläum der Trägerschaft des Ambulanten Caritas-Hospizdienstes in der Marienkirche in Düren unter dem Leitthema „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“. Der Hospizdienst wurde vom Caritasverband 2008 von den Maltesern übernommen und das mittlerweile vierköpfige Team der Koordinatorinnen hat in dieser Zeit rund 150 Ehrenamtliche für die Sterbebegleitung qualifiziert.

Kurberatung bildet Kurlotsen aus

Der Caritasverband Düren-Jülich bot auch im Jahr 2018 weiterhin die Beratung zu Eltern-Kuren und Eltern-Kind-Kuren an und ist damit einer der wenigen Caritasverbände, die dieses Beratungsangebot trotz fehlender Refinanzierung weiterhin aufrecht erhält, weil die Menschen im Kreis Düren ansonsten hierzu keine Anlaufstelle mehr hätten. Dass das Angebot gebraucht wird, zeigt ein Blick auf die Zahlen. Insgesamt wurden im Jahr 2018 rund 480 persönliche Beratungsgespräche in Düren und Jülich geführt – hinzu kommen noch zahlreiche telefonische Beratungen. Aus den Beratungen ergaben sich insgesamt 129 gestellte Kuranträge, von denen bis zum Jahresende mit 122 fast alle bewilligt waren. Auch das Angebot des Nachsorgegespräches im Rahmen der therapeutischen Kette wurde von insgesamt 53 Müttern in Einzelgesprächen und Gruppenangeboten wahrgenommen.

Neue Wege geht unsere Kurberatung mit der Schulung von „Kurlotsen“. Hierbei werden sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Kurlotsen innerhalb von vier Modulen geschult, um ebenfalls Beratungsaufgaben in diesem Themenfeld übernehmen zu können.

3 x Ferienangebote für Kinder

Die Kinderstadtranderholung gehört zu den ältesten Angeboten, welche die Caritas Düren-Jülich Jahr für Jahr anbietet. Der Bedarf an solch sinnvoller Freizeitbeschäftigung in den Ferienzeiten ist weiterhin gegeben und für viele Eltern ist eine Betreuung ihrer Kinder während der Ferien nur schwer möglich. Die traditionelle dreiwöchige Kinderstadtranderholung in Abenden fand auch im vergangenen Jahr erneut in und um die Bürgerhalle statt. 30 Kinder (im Vorjahr noch 40) erlebten dort ein interessantes und abwechslungsreiches Ferienangebot. In der Abschlusswoche hatten die Kinder Gelegenheit an einem Trommel-



Kinder-Ferienmaßnahmen 2018:
Kinder-Stadtranderholung in Abenden
Ferienspiele in Bergstein
Ferien zu Hause in Hochkirchen

workshop teilzunehmen und das Gelernte bei der großen Abschlussveranstaltung den Eltern und Gästen vorzuführen.

Die einwöchigen Ferienspiele in Bergstein sind im Vergleich zur Kinderstadtranderholung in Abenden zwar noch recht jung und wurden vor acht Jahren erstmals durchgeführt. Dieses Angebot für Kinder zwischen 3 und 12 Jahren ist aber mittlerweile auch schon eine Tradition geworden. Viele vor Ort ansässigen Gruppierungen und Vereine unterstützen die Aktion. Das Motto der Ferienspiele, an denen im vergangenen Jahr 69 Kinder und 15 ehrenamtliche Betreuer teilgenommen haben, war diesmal „Leben wie in der Steinzeit“.

Ein neues Angebot im Jahr 2018 waren die einwöchigen Ferienspiele in den Herbstferien in Nörvenich-Hochkirchen. Insgesamt 33, davon 15 Kinder aus Flüchtlingsfamilien, haben hieran teilgenommen. Der Caritasverband hat dabei mit dem Verein „Nörvenich hilft e.V.“, der Evangelischen Gemeinde zu Düren, der Pfarrei St. Viktor Hochkirchen und der Gemeinde Nörvenich kooperiert, um gemeinsam diese Ferienspiele anbieten zu können. Ziel der Ferienspiele war es, mit den Kindern Integration mit Spiel und Spaß außerhalb des Lernumfeldes Schule zu ermöglichen. Inhaltlich waren Spiele, ein Ausflug und ein Theaterworkshop Teil des Programms.

Unterwegs mit den Caritas-Reisen

Auch 2018 boten die Caritasverbände Aachen und Düren-Jülich wieder ein gemeinsames Reise-Programm insbesondere für ältere und pflegebedürftige Menschen an. Auch wenn der Caritasverband Eifel sich aus der Kooperation Ende 2017 zurückgezogen hatte, wurden weiterhin für die Menschen in der Eifel dort Abfahrtsorte für die Caritas-Reisen angeboten.

Insgesamt standen 17 mehrtägige Reisen und 3 Tagesausflüge im Programm und deckten dabei den Jahresverlauf von Ostern bis Silvester ab. Bis auf wenige Ausnahmen wurden alle Reisen gut angenommen und gebucht. Das Ziel, speziell für Senioren mit und ohne Bewegungseinschränkungen abwechslungsreiche und erholsame Reisen in Gemeinschaft zu bieten, konnte somit gut erreicht werden. Im Rahmen von Nachtreffen hatten die Teilnehmer der Fahrten wieder die Gelegenheit, sich auch nach dem Ende der Reise wiederzusehen, Erinnerungen auszutauschen und neue Reiseziele in den Blick zu nehmen.

Integration bleibt eine große Aufgabe

Häufig waren in der Flüchtlingshilfe in den letzten Jahren die neuankommenden Flüchtlinge primär im Blick. Hilfen wurden hier sehr schnell und unbürokratisch organisiert. Immer mehr rückt mittlerweile die gelingende Integration der Menschen in unsere Gesellschaft und vor allem in ihr ganz konkretes Wohnumfeld stärker in den Fokus der Hilfe.

Wohnungssuche, Arbeitsaufnahme und soziale Kontakte zu knüpfen sind grundlegende Bausteine einer gelingenden Integration. Besonders die vielen ehrenamtlichen Helfer, die durch die hauptamtlichen Berater und Gemeindefacharbeiter gewonnen, geschult und begleitet werden, liefern hier als Alltagsbegleiter, Lotsen und Berater wichtige Unterstützung für die erste Zeit in der neuen Heimat.

Die Anforderungen an die Hilfen ändern sich. Waren bisher Asylberatung, Begleitung zu den Anhörungen im Asylverfahren, die Beschaffung von Dokumenten wichtige Hilfsquellen, rücken jetzt die alltäglichen Herausforderungen in das Zentrum der Aufmerksamkeit: Einübung der deutschen Alltagssprache, Behördengänge, Antragsstellungen, Bewerbungen, die Suche nach einer Wohnung

...dies sind Herausforderungen für unsere neuen Mitbürger, die gelernt, begleitet und unterstützt sein wollen.

Die Caritas Düren-Jülich hat schon seit Jahren immer beides getan. Auf der einen Seite die Beratung und Grundversorgung für neu ankommende Flüchtlinge ohne geklärten Aufenthaltsstatus sicherstellen und auf der anderen Seite von Anfang an die Grundlagen für eine gelingende Integration zu schaffen. Entsprechend ist auch weiterhin beides ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit im Bereich Integration und Migration.



Emmanuel Ndahayo
Integrationsagentur NRW
Jülich

Das Aufgabengebiet der Caritas Düren-Jülich wurde im Jahr 2018 durch die neue Integrationsagentur in Jülich weiter verstärkt. Die vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Integrationsagentur hat die Aufgabe, die gesellschaftliche Teilhabe von zugewanderten Menschen zu verbessern und das friedliche und respektvolle Miteinander zu stärken. Entsprechend ist es das Ziel, durch die Aktivitäten unserer Integrationsagentur das ehrenamtliche Engagement von und für Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern, die Inanspruchnahme von Diensten und Einrichtungen in der Region für Zugewanderte zu vereinfachen, Maßnahmen gegen Diskriminierung zu initiieren und die Rahmenbedingungen im Lebensumfeld der betroffenen Menschen zu verbessern.

Erfreulicherweise konnten im Jahr 2018 auch die bestehenden Verträge mit den Kommunen Düren und Vettweiß verlängert werden, für die der Caritasverband Mitarbeiter für die Flüchtlingshilfe zur Verfügung stellt. Und mit der Stadt Linnich wurde neu eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit in der Flüchtlingshilfe geschlossen.





Fachbereich Sozialpädagogische Hilfen

Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien sowie für psychisch- oder suchtkranke Menschen und deren Angehörige.



Rudolf Stellmach leitet den
Fachbereich Sozialpädagogische Hilfen
Jugend- und Familienhilfe
Eingliederungshilfe
Suchthilfe



Martina Dohr-Hustinx
leitet die AJFH



Sarah Bucker
leitet die Eingliederungshilfe

Kinder, Jugendliche und Familien Ambulante Jugend- und Familienhilfe

Das Team der Ambulanten Jugend und Familienhilfe (AJFH) hat sich durch die professionelle Arbeit im ambulanten pädagogischen Bereich und die alltagspraktische Unterstützung und Begleitung von Familien und jungen Erwachsenen seit vielen Jahren als Fachdienst etabliert. Zur Verbesserung der familiären Situation stellt der Dienst in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und den Krankenkassen als Kostenträger zum einen

- Sozialarbeiter oder Sozialpädagogen im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) und zum anderen
- examinierte Familienpfleger in Not- und Krisensituationen im Rahmen der Familienpflege zur Verfügung.

Die unterschiedlichen Berufsbilder und Fachdisziplinen ermöglichen es, aus einer Hand passgenaue pädagogische, pflegerische oder hauswirtschaftliche Hilfen separat oder kombiniert in Familien einzusetzen.

Das Hilfsangebot der Familienpflege droht dabei allerdings leider in ganz Nordrhein-Westfalen aufgrund der schlechten Refinanzierung durch die Krankenkassen nach und nach zu verschwinden. Und auch die Sozialpädagogische Familienhilfe hat mit rückläufigen Auftragslagen aufgrund der Sparzwänge der Kommunen zu kämpfen.

Ungeachtet dessen sind es aber die Familien, in denen unsere Ambulante Jugend- und Familienhilfe im Einsatz ist, die dringend der Hilfe bedürfen. Trotz einer nur unzureichenden Refinanzierung, der einer hohen Bezuschussung aus Eigenmitteln der Caritas bedarf, bleiben wir weiter für diese Familien mit unserem Dienst aktiv.

Psychisch Kranke Eingliederungshilfe

Für Menschen mit psychischen Erkrankungen sind wir kreisweit mit unserem Ambulant Betreuten Wohnen im Einsatz. Außerdem bieten wir hierfür in Kreuzau unseren Teilhabeladen „Jedermann“ und das Teilhabezentrum in Nideggen-Berg

mit drei Wohnungen für vier Menschen mit psychischen Erkrankungen an.

Im Jahr 2018 mussten wir in der Eingliederungshilfe aufgrund geänderter Refinanzierungsbedingungen einen Teil unserer Angebote umstellen. Das Angebot im Teilhabezentrum in Nideggen-Berg wurde reduziert und teilweise auf zentraler gelegene Standorte verlagert, da die Anreise nach Nideggen-Berg nicht mehr refinanziert wird. Ebenso musste die Betreuung der Klienten in unserem Teilhabeladen in Kreuzau aufgrund der weggefallenen Refinanzierung reduziert werden. Trotz dieser Einschränkungen öffnet der Teilhabeladen „Jedermann“ weiterhin seine Türen und wird durchschnittlich von 520 Besuchern pro Monat aufgesucht.



Inge Heymann leitet das Sozialpädagogische Zentrum (SPZ)

Sozialpädagogisches Zentrum SPZ Sucht- und Drogenberatung:

Im Jahr 2018 haben 1842 Personen unsere Einrichtung besucht. Davon waren 892 intensiv betreute Klientinnen und Klienten. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit ein deutlicher Rückgang der Intensivklienten zu verzeichnen, welcher für uns aber voraussehbar war: Seit dem letzten Jahr ist die psychosoziale Begleitung für substituierte Opiatabhängige nicht mehr verpflichtend, wodurch die Zahl der von uns betreuten Substituierten von 292 auf 211 zurückgegangen ist. Dies ist immer noch eine sehr hohe Zahl, aber es entstand doch etwas mehr Raum für eine intensivere Betreuung der Substituierten, die weiterhin zu uns kommen.

Während das ein positiver Aspekt dieser neuen Entwicklung ist, sehen wir aber auch deutlich nachteilige Effekte insofern, dass wir es – vielleicht gerade auch bei den substituierten Klienten, die jetzt nicht mehr kommen – immer für wichtig und sinnvoll erachtet haben, einen regelmäßigen Kontakt, wenn auch nur einmal im Quartal, zu den Betroffenen zu haben. Darüber konnten wir die Entwicklungsprozesse und gegebenenfalls auftretende Problemsituationen mitbekommen und bei Bedarf und Notwendigkeit zeitnah darauf reagieren. Die Mehrzahl der substituierenden Ärzte und Einrichtungen sehen diese Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit ebenso und achten entsprechend weiterhin auf eine weitgehende Inanspruchnahme der psychosozialen Betreuung.

Ansonsten war unsere Einrichtung wieder gut frequentiert. Nach wie vor bilden dabei die Opiatabhängigen die größte Untergruppe unserer Klientel. Aber auch die Zahl der von uns erreichten Cannabiskonsumenten ist weiterhin deutlich gestiegen. Hier greifen vor allem die Angebote der Cannabissprechstunde und des internetbasierten Programmes „Quit the Shit“. Im Bereich der „legalen Drogen“ – Alkohol und pathologisches Glücksspiel – sind die Klientenzahlen relativ konstant geblieben.

Auszug aus unserer Statistik 2018

Insgesamt haben 1.842 Menschen die Angebote unserer Beratungsstelle in Anspruch genommen. Davon waren 868 Einmalkontakte; 892 waren intensiv betreute, direkt von Sucht betroffene Klienten; 89 Personen waren intensiv betreute, sogenannte sekundär Betroffene (Angehörige u.a. Bezugspersonen). Von unserer Intensivklientel waren weiterhin 2/3 Konsumenten illegaler Drogen und 1/3 Konsumenten legaler Suchtmittel (Alkohol, Medikamente, Spielsucht). Das Verhältnis von Männern zu Frauen lag bei 2/3 zu 1/3.

Für ausführliche Informationen zu unserer Arbeit und Statistik verweisen wir auf unseren umfangreichen Jahresbericht 2018, der für Sie zum Download auf der Seite Sucht- und Drogenberatung unter www.caritasverband-dueren.de zur Verfügung steht.

1842

Menschen suchten 2018 Rat
in Düren und Jülich

Das Sozialpädagogische Zentrum (SPZ) wurde 1981 in Trägerschaft des Caritasverbandes Düren-Jülich e. V. gegründet. Einige Jahre später wurde von den Mitarbeitern des SPZ der Endart-Verein gegründet um das bestehende Angebot zu erweitern.

[Mehr Infos >](#)
www.spz.de
www.endart.de

Bauen und Liegenschaften



Ob Umbauten bestehender Altenzentren, die Errichtung von St. Teresa oder die Planung weiterer Projekte: 2018 war arbeitsreich.



Frank Klamandt
Leiter Bauen und Liegenschaften



Die Visualisierung des Neubaus St. Teresa
Architekturbüro Schüssler

Umsetzung Zielplanungen Altenheime Bericht Bauen und Liegenschaften

Altenheim St. Teresa (Neubau)

Nach Baubeginn am 09.10.2017 wurde Beeindruckendes geleistet. Nach gut vier Monaten konnten wir bereits am 23.02.2018 das Richtfest feiern. Der Rohbau des neuen Alten- und Pflegezentrums direkt neben St. Nikolaus war mit seinen 3 Geschossen und – einschließlich der acht Seniorenwohnungen – ca. 2575 Quadratmetern Nutzfläche, innerhalb des anspruchsvollen Zeitrahmens fertiggestellt. Die ausführenden Firmen und Handwerker hatten in diesen Wintermonaten erstaunliche Arbeit geleistet.

Am 01.02.2019 soll das neue Altenheim St. Teresa mit 40 Bewohnerzimmern und 8 seniorengerechten Wohnungen den Betrieb aufnehmen. Mit seiner Lage an der Rur, in der Doktor-Overhues-Allee 44, grenzt das neue Haus direkt an die bekannte Schwestereinrichtung St. Nikolaus und wird die sechste stationäre Altenpflegeeinrichtung in Trägerschaft des Caritasverbandes im Kreis.

Die neue Einrichtung zeichnet eine hervorragende zentrale Lage mit toller Aussicht in die Eifel und auf die Rur aus. In 40 Einzelzimmern, verteilt auf 2 Haus-gemeinschaften, werden pflegebedürftige Menschen ein neues Zuhause finden. Alle Zimmer sind mit einem eigenen rollstuhlgerechten Bad ausgestattet. Die hellen Räume bieten mit einer überdurchschnittlichen Größe ausreichend Raum für den Erhalt der Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten. Großzügige Wohnküchen in jeder Hausgemeinschaft bieten viel Platz für das Leben in der Gemeinschaft. Alle Speisen werden hier vor Ort zubereitet, denn auch bei Pflegebedürftigkeit bleibt das Ziel, dem Leben wie in einer Großfamilie oder einer WG möglichst nahe zu kommen.

Als Träger investieren wir mehr als 10 Millionen Euro am Standort Düren in die stationäre Pflege und somit auch in tarifgebundene Beschäftigung. Für unsere Einrichtung St. Teresa mit 40 Heimplätzen und 8 Seniorenwohnungen ist eine Summe von zirka 5,3 Millionen Euro vorgesehen. Der Rest der Investitionen entfällt auf die folgende Sanierung von St. Nikolaus.

Altenheim St. Nikolaus (Anbau/Umbau)

Die Rohbauarbeiten des Anbaus eines neuen Speisesaales mit Verbindungsgängen (zwischen den zwei Altenzentren St. Teresa und St. Nikolaus) wurde ebenfalls nach Baubeginn am 09.10.2017 am 09.04.2018

fertiggestellt. Nachdem im Bestandsgebäude der Umbau der Etagenküchen mit Aufenthaltsbereichen im August 2018 beendet war, begann im September 2018 der Umbau der Hauptküche welche im Februar 2019 fertiggestellt sein soll.

Altenheim St. Hildegard (Anbau/Umbau)

Mitte Juli 2018 konnten wir mit der zweiten Stufe der umfangreichen Umbaumaßnahmen beginnen und die Mehrzweckhalle abtragen, um Platz für den Anbau zu schaffen. Neben den weiteren Bauarbeiten zur umfassenden Brandschutzertüchtigung des Gesamtgebäudes in 2018 erfolgte dann im September 2018 der Baubeginn des viergeschossigen Anbaus mit 13 neuen Bewohnerzimmern und Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss.

Der Umbau und Sanierung nach neuesten Standards war notwendig, um das Haus fit für die Zukunft zu machen. Umfangreichen Investitionen von 5,4 Millionen Euro sind für die Modernisierung des Standorts St. Hildegard in Jülich veranschlagt.

Bei den Baumaßnahmen müssen die Belange der jetzigen Bewohner in besonderer Weise berücksichtigt werden. Das erforderte eine umfangreiche Logistik und eine sorgfältig abgestimmte Planung, so dass mögliche Einschränkungen durch die Bautätigkeiten auf ein Minimum reduziert werden. Dazu gehört zudem eine kompakte Bauzeit, die voraussichtlich bereits bis zur Jahresmitte 2019 abgeschlossen sein wird. Eine bauliche Anpassung des 1986 eröffneten Hauses ist aber unumgänglich, um die Voraussetzungen für ein zeitgemäßes Betreuungskonzept im Sinne der Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner zu schaffen. Insbesondere die Neugestaltung der in den 1980er-Jahren konzipierten Wohngruppen ist erforderlich. In jeder einzelnen Wohngruppe wird eine ansprechende Küche neu errichtet oder ausgebaut, die dann auch den Erfordernissen einer dezentralen und bewohnernahen Speisenversorgung gerecht wird. Mit den baulichen Veränderungen wurden ebenso neue Gestaltungs- und Möblierungskonzepte entwickelt. Aus den vorrangig funktional geprägten Räumlichkeiten werden nun deutlich stärker Orte des Wohlfühlens, der Privatheit und der Teilhabe – gemäß dem konzeptionellen Wandel in unseren Caritas-Altenzentren.

Der Anbau schafft Platz für 13 moderne Einzelzimmer, der Bestandsbau wird durch sorgfältige Brandschutzplanung und eine größtmögliche Zahl an Einzelzimmern fit gemacht. Auch hier erfolgt der Umbau der Wohnbereiche in überschaubare Wohngruppen mit großzügigen Wohnküchen, der Demenzbereich wird erweitert, die große Produktionsküche saniert und das Hausrestaurant wird neu gestaltet.

Altenheim Heilige Familie (Umbau)

Nach vorlaufenden Maßnahmen zur Brandschutzertüchtigung des Gesamtgebäudes wurden im Juli 2018 mit der Umsetzung der Zielplanung begonnen.

Neben den Investitionen des Caritasverbandes am Standort Jülich, fließen in Düren gut 10,3 Millionen Euro in den Neubau St. Teresa sowie in den Umbau von St. Nikolaus und in Hasselsweiler zirka 2,7 Millionen Euro in die Modernisierung des Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie. In Summe sind dies an allen drei Standorten zirka 18,4 Millionen Euro. Alle Maßnahmen werden im Wesentlichen bis Mitte 2019 abgeschlossen sein.

Projekt Bonner Straße 34, Düren

Die Modernisierung und der Umbau der denkmalgeschützten „Villa Kappler“ (Baujahr 1890) wurde im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss sukzessive bis September 2018 fertiggestellt. Dort konnten wir zwei neue, dringend benötigte Konferenzräume in Betrieb nehmen, die Büros von Ambulanten Hospizdienst und Caritas-Reisen konnten beispielsweise nun mit dem Einzug in die Villa an einen zentralen Ort auf dem Gelände unserer Dürener Geschäftsstelle ziehen. Die endgültige Fertigstellung des 2. OGs sowie weiterer Baumaßnahmen wurde angesichts der hohen Auslastung – der gesamten Abteilung inklusive des Bauhofs – für die Neu- und Umbauten unserer Altenzentren auf das Folgejahr verschoben.

Die Maßnahmen erfolgten in enger Abstimmung mit der Denkmalbehörde.

Hausmeisterwerkstatt

Die Hausmeisterwerkstatt wurde personell verstärkt und war 2018 vor allem mit Bodenbelags- und Malerarbeiten sowie mit der Herstellung von Möbeln für die oben beschriebenen Maßnahmen voll ausgelastet. Erreicht wurde dies durch die stärkere Einbeziehung im Rahmen der Instandhaltungsplanungen für unsere Immobilien und insbesondere die größeren Pflegeeinrichtungen sowie einer entsprechenden Haushalts- und Investitionsplanung. Die möglichst gleichbleibende Auslastung der Werkstatt ist somit leichter gegeben.

Das Leistungsspektrum der Werkstatt umfasst im Wesentlichen die Herstellung von Möbeln, Schreinerarbeiten, Bodenbelagsarbeiten, Trockenbau und Malerarbeiten.

Religiöse Grundlagen

2018 richteten wir die Stabsstelle für „Religiöse Grundlagen“ unseres regionalen Caritasverbandes ein.



Diakon Winfried Zeller
Stabsstelle Religiöse Grundlagen

Neu eingerichtete Stabsstelle Religiöse Grundlagen

Mit dem 01.01.2018 wurde die neue Stabsstelle für religiöse Grundlagen seitens des Vorstandes in unserem Caritasverband eingerichtet. Die christlichen Werte lebendig zu halten, sichtbar und erfahrbar in unsere Zeit hinein zu gestalten – in der täglichen gemeinsamen Arbeit in unseren Einrichtungen – ist die Zielrichtung dieses neuen Aufgabenfeldes. Als Caritasverband möchten wir die Menschen in unseren Einrichtungen (Mitarbeiter, Kunden, Angehörige...) mit ihren Fragen des menschlichen Lebens (Krankheit, Leid, Sterben, Tod, Angst, Sorge...) nicht alleine lassen, sondern sie begleiten.

So liegt ein besonderes Gewicht dieser Arbeit im Erhalt und der Förderung einer christlichen „Unternehmenskultur“. Themen wie Seelsorge, Spiritualität und Ethik spielen eine wichtige Rolle. Weiterhin hat die Stabsstelle die Aufgabe die seelsorglichen Strukturen in den Einrichtungen und Diensten unseres Verbandes zu koordinieren und zu vernetzen. Zudem initiiert und begleitet sie Projekte und Angebote für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige.

Neben den vielen spirituellen Angeboten in unseren Einrichtungen waren besonders folgende Angebote in 2018 von Bedeutung:

Auszubildende besuchten Auferstehungs- und Grabeskirche St Cyriakus in Düren-Niederau

Gemeinsam mit Diakon Winfried Zeller besuchten zehn Auszubildende und Interessierte am 8. Mai die St. Cyriakus Kirche, die seit 2015 auch als Begräbnisstätte genutzt wird. Zwischen dem Taufbecken im Eingang und dem Kreuz im Altarraum der Kirche, finden sich tischhohe Metallquader. Es handelt sich um die Ersten der letztlich 1100 Urnengräber. Es gibt mittlerweile acht Kirchen im Bistum Aachen, die zum Friedhof umgebaut wurden bzw. in Planung sind. Mit dem Konzept möchte man einerseits den Erhalt der Kirchen garantieren, andererseits auf einen Wandel in der Bestattungskultur reagieren. Die Grabeskirche steht allen Interessierten unterschiedlicher Konfessionen offen.

Menschen über den Tod hinaus wieder ins Leben zu führen, das gelingt in Düren sowohl architektonisch, pastoral und personell.



Rund 40 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter sowie Mitglieder der Caritas Düren-Jülich nahmen am 2. Caritas-Pilgerweg teil.

2. Caritas Pilgerweg

„Gemeinsam neue Wege gehen“ – so wurde der 2. Caritas Pilgerweg angekündigt und unter diesem Aufruf fanden sich über 40 Pilger am Caritas Teilhabezentrum in Nideggen-Berg am 2. Juni ein, um gemeinsam nach Heimbach zur Wallfahrtskirche St. Salvator, zum Gnadenbild der schmerzhaften Mutter, zu pilgern.

Der gemeinsame Weg führte über die Badewaldstrasse nach Heimbach. Wir pilgerten durch Felder und Wälder, gestärkt mit Gebeten, Gesängen und Meditationen, Fürbitten und guten Gesprächen. Nach ca. zweieinhalb Stunden erreichten wir unser Ziel und wurden sehr herzlich von Pfarrer Kurt Josef Wecker empfangen, der uns anschaulich den Flügelaltar mit dem Gnadenbild der schmerzhaften Mutter erläuterte. Nach der feierlichen Andacht stärkten wir uns bei einem Imbiss, den die freiwilligen Helfer der Pfarre St. Salvator/St. Clemens vorbereitet hatten.

Mitarbeiterwallfahrt nach Kevelaer

Am 5. Oktober waren fast 800 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen aus 13 Caritasverbänden in NRW in Kevelaer zu der ersten landesweiten Caritas-Wallfahrt zusammengekommen. Unser Caritasverband hatte sich mit ca. 60 Personen in einem Reisebus dorthin auf den Weg gemacht. Viele der Pilger kamen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Bei bestem Wetter und guter Pilgerlaune feierten wir mit der gesamten Pilgerschar einen festlichen Gottesdienst in der Basilika. Im Gottesdienst war eine geistige Gemeinschaft unter den vielen Pilgern spürbar, die den Dienst am Menschen zu ihrer Aufgabe gemacht haben. Nach vielfältigen spirituellen und kulturellen Angeboten am Nachmittag verließen wir den Wallfahrtsort und machten uns geistig gestärkt und wohlgelaunt auf die Heimreise.



Fahrzeugsegnungen und Christophorus-Plakette

In 2018 wurden viele Neufahrzeuge durch Pfarrer Josef Wolff und Diakon Winfried Zeller im Rahmen einer kleinen Feier zusammen mit den Mitarbeitern/innen gesegnet. Gleichzeitig haben alle Fahrzeuge eine eigens für den Caritasverband entworfene Christophorus-Plakette (s. links) erhalten.

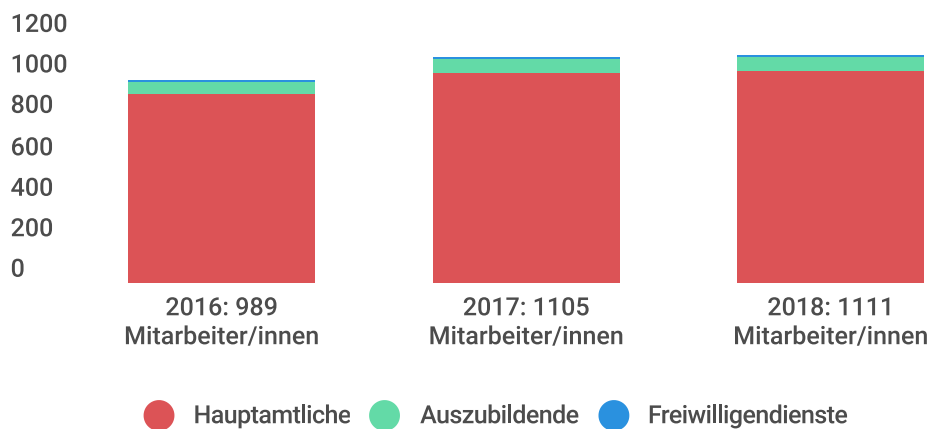
Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Einrichtungen unseres Verbandes sind jeden Tag viele Kilometer mit Fahrzeugen unterwegs, um Menschen auf vielfältige Weise zu helfen und zu unterstützen. Diese Einsatzfahrzeuge müssen mit viel Sorgfalt gewartet, gepflegt und stets einsetzbar und abrufbar sein, wenn Menschen unsere Hilfe in Anspruch nehmen möchten. Es ist gut, wenn unsere Mitarbeiter/innen wissen, dass sie neben der guten technischen Kontrolle der Fahrzeuge nicht „alleine“ sind, wenn sie zum Einsatzort fahren oder von dort zurückkommen. Als christliches Unternehmen hoffen wir jeden Tag auf Gottes Zuspruch bei der täglichen Arbeit unserer Kollegen/innen. Gottes Beistand und Begleitung oder seinen Segen bei sich zu haben, ja vielleicht zu spüren, dass jemand „mit-einem-fährt“ schafft Vertrauen und Sicherheit aber gleichzeitig wird eine hohe Verantwortung für sein persönliches Tun und Handeln im Straßenverkehr deutlich.

Mitarbeit in Zahlen

Neben unseren angestellten Kolleginnen und Kollegen, danken wir den ehrenamtlich Tätigen und unseren Mitgliedern. Stand: 31.12.2018.

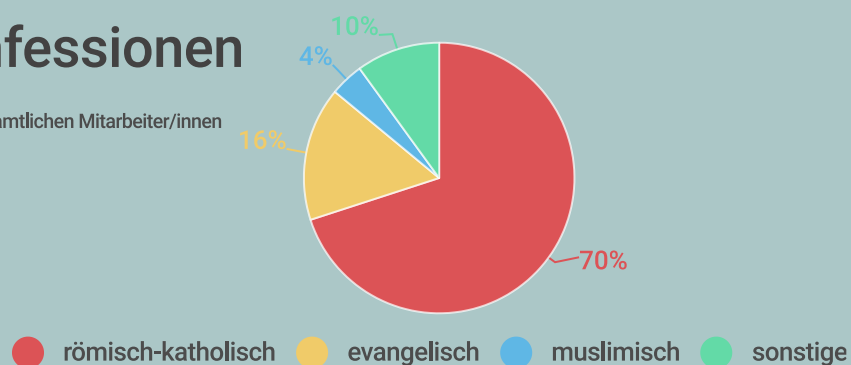
Hauptamtliche Mitarbeiter/innen

mit Auszubildenden und Freiwilligendienste

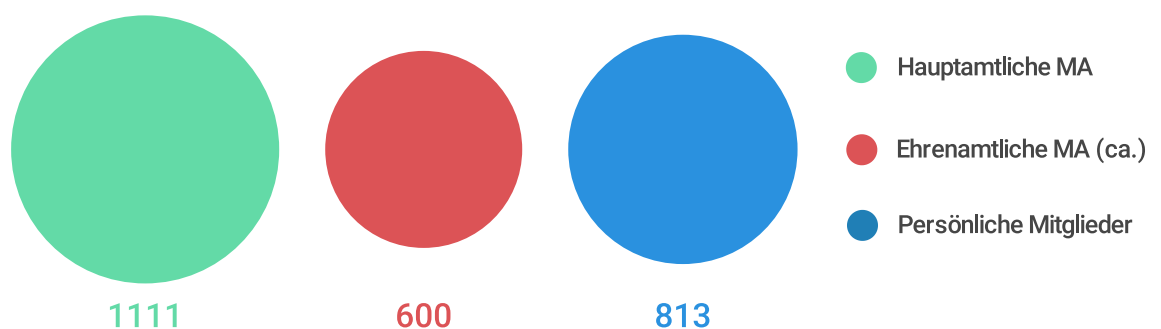


Konfessionen

der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen



Menschen im Caritasverband





Finanzen

Rund 48.000 Euro haben wir im Jahr 2018 an Spenden und ähnlichen Erträgen erhalten. Danke für die wichtige Unterstützung!

Gutes finanzielles Ergebnis Bilanz 2018

Die Finanzen spielen auch bei einem gemeinnützigen Wohlfahrtsverband eine wichtige Rolle. Schließlich kann auch die Caritas Düren-Jülich nur dann den Menschen in der Region helfen, wenn sie nicht auf Dauer Verluste erwirtschaftet. Und die mittlerweile rund 1.110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes erwarten zurecht einen sicheren Arbeitsplatz, wofür Reserven für betriebswirtschaftliche Schwankungen erforderlich sind. Und letztlich müssen auch wir zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten unsere Einrichtungen immer wieder modernisieren und uns neuer Nöte und Aufgaben annehmen.

Umso mehr ist es beruhigend, dass wir auch das Jahr 2018 mit einem guten finanziellen Ergebnis abschließen konnten. Das ermöglicht es uns, Rücklagen zu bilden. Rücklagen braucht auch ein Wohlfahrtsverband für mögliche Krisen einerseits und für künftige Investitionen und neue Aufgaben andererseits. Als gemeinnützige Organisation kann die Caritas jedwede Überschüsse für solche Rücklagen verwenden, da es anders als bei privatwirtschaftlichen Organisationen bei uns keine Gesellschafter gibt, die Gewinnausschüttungen erhalten.

42,5 Mio

Euro betrug der Gesamtumsatz
in 2018

Der Caritasverband Düren-Jülich ist mit einem Gesamtumsatz von rund 42,5 Millionen Euro in 2018 (Vorjahr: 39,7 Millionen Euro) weiter gewachsen. Der weiterhin mit Abstand größte Anteil der Erträge sind dabei Entgelte für konkrete Einzelleistungen, die rund 95 % der Einnahmen ausmachen. Mit unter 3 % folgen Zuschüsse staatlicher Stellen, die jeweils für eine konkrete Aufgabe gewährt werden und deren zweckentsprechende Verwendung im Einzelnen nachgewiesen werden muss. Frei verwendbare Zuschüsse von staatlichen Stellen erhält die Caritas Düren-Jülich nicht. Mit Kirchensteuermitteln, die dem Caritasverband zur Verfügung gestellt werden, können ein Teil der Aufgaben der Caritas finanziert werden, für die es ansonsten keine oder nicht ausreichende anderweitige Förderungen gibt. Dies sind zum Beispiel die Gemeindesozialarbeit, verschiedene Beratungsstellen, die Flüchtlingshilfe und andere Dienste. Insgesamt machen die Kirchensteuermittel allerdings nur 1,6 % der Einnahmen der Caritas Düren-Jülich aus.

Rund 48.000 Euro haben wir im Jahr 2018 an Spenden und ähnlichen Erträgen erhalten. Auch wenn dies im Vergleich zum Gesamtumsatz nur ein kleiner Betrag ist, ist dieser doch besonders wichtig, um Dienste und Angebote aufrecht

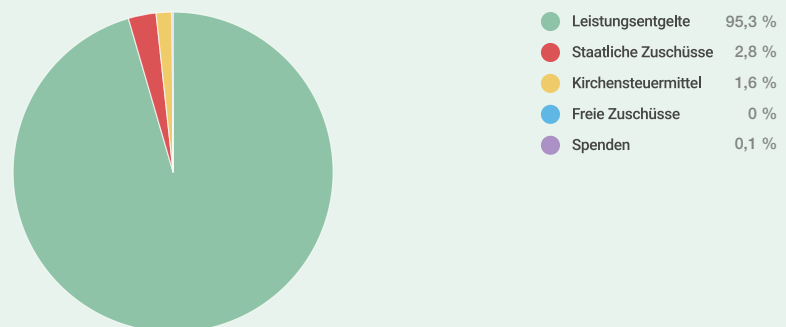
erhalten zu können, für die es ansonsten keine Refinanzierung gibt und die damit auf Spenden angewiesen sind. Ein Beispiel hierfür sind insbesondere die Kinderferienmaßnahmen, die wir schon seit vielen Jahren anbieten und bei denen es nur durch Spenden möglich wird, dass sich jeder dieses Angebot leisten kann. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die unsere Arbeit durch ihre Spenden unterstützen und ermöglichen.

Wenn man sich anschaut, wofür die Einnahmen verwendet werden, sind, nicht anders zu erwarten, die Ausgaben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 30,5 Millionen Euro und rund 71 % aller Ausgaben der größte Anteil. Die Caritas erbringt Dienstleistungen für die Menschen durch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Tag vor Ort im Einsatz sind. Insofern ist es auch nachvollziehbar, dass die Personalkosten der größte Anteil der Kosten der Caritas ist. Von den 30,5 Millionen Euro sind übrigens rund 5,8 Millionen Euro Sozialabgaben und 1,6 Millionen Euro investierte die Caritas Düren-Jülich im Jahr 2018 in eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

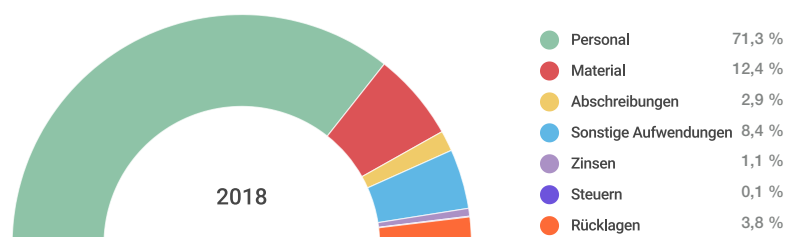
Daneben mussten Material, Fahrzeuge, Abschreibungen insbesondere für Gebäude, Mieten Steuern und Zinsen finanziert werden und letztlich konnten 3,8 % des Umsatzes für Rücklagen eingesetzt werden. Hiervon werden neben Reserven, die wir vorsorglich für Schwankungen bilden, auch künftige Projekte finanziert. Dabei stehen in den nächsten Jahren insbesondere der Bau von bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen an, was auch dem Jahresthema 2018 „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ entspricht.

Im Jahr 2018 hat die Caritas Düren-Jülich übrigens rund 5,5 Millionen Euro in zukunftsweisende Projekte, unter anderem – aber nicht nur – in die Modernisierung der Alten- und Pflegezentren investiert.

Mittelherkunft



Mittelverwendung



Sozialpolitik



Caritas-Jahreskampagne 2018: Jeder Mensch braucht ein Zuhause – www.zuhause-fuer-jeden.de



Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.

[Zuhause-für-jeden.de](http://Zuhause-fuer-jeden.de)
#Zuhausefuerjeden



Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.

[Zuhause-für-jeden.de](http://Zuhause-fuer-jeden.de)
#Zuhausefuerjeden



Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.

[Zuhause-für-jeden.de](http://Zuhause-fuer-jeden.de)
#Zuhausefuerjeden



Jahreskampagne 2018

Wohnen muss bezahlbar bleiben!

Die Caritas setzt sich seit jeher nicht nur als Träger von Einrichtungen und Diensten für die Menschen ein, sondern auch als Anwalt für Benachteiligte und Solidaritätsstifter in der Gesellschaft.

Das tun wir als Caritasverband vor Ort vor allem durch die Mitwirkung in verschiedenen politischen und sonstigen Gremien, in denen wir für die Belange der Menschen in unserem Kreis das Wort ergreifen. Auf Landes- und Bundesebene versuchen die Diözesancaritasverbände und der Deutsche Caritasverband in Gesprächen mit der Landes- und Bundespolitik und mit entsprechenden Stellungnahmen zu sozialen Fragen Einfluss auf die Entscheidungen der Politik im Sinne Benachteiligter zu nehmen. Das ist oft sehr mühsam und langwierig und mal mehr und mal weniger erfolgreich. Viele dieser Bemühungen erfolgen dabei durch Gespräche mit entsprechenden Entscheidungsträgern und werden damit in der Öffentlichkeit nicht direkt wahrgenommen.

Ganz anders ist das bei der jeweiligen Jahreskampagne der Caritas in Deutschland, die Jahr für Jahr von vielen Caritasverbänden vor Ort aufgegriffen und mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen begleitet wird. Die Caritas-Jahreskampagne 2018 unter dem Motto „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ beschäftigt sich mit Ursachen und Folgen des Wohnungsmangels.

Das ist nicht nur ein Thema in Großstädten, sondern auch ganz konkret hier bei uns vor Ort im Kreis Düren. Entsprechend hat sich auch die Caritas Düren-Jülich 2018 mit diesem Thema beschäftigt, Hintergrundinformationen erarbeitet und veröffentlicht und sich mit der Aktion „Badezimmer auf der Straße“ in die Öffentlichkeit begeben. Das nachgebaute Badezimmer stand Ende September auf der Dürener Baumesse. An drei Tagen beteiligten sich rund 20 Kolleginnen und Kollegen der Caritas Düren-Jülich an dem Aktionsstand, hüllten sich in Bademäntel, nahmen ein Bad in einer alten Zinkwanne und kamen bei dieser außergewöhnlichen Aktion mit insgesamt rund 400 Besuchern der Baumesse zum Thema Wohnungsnot ins Gespräch.

Ursache für die zunehmende Knappheit an bezahlbarem Wohnraum ist auf der einen Seite die steigende Nachfrage aufgrund des Bevölkerungswachstums.

Aktionsstand „Badezimmer auf der Straße“ auf der Dürener Baumesse: (v.r.) Fachbereichsleiter Rudolf Stellmach (sitzend), Caritas-Vorstand Dirk Hucko, Azubi-Sprecher Sven Notthoff und Andréa Kaib (Stv. Leitung Fachbereich „Wohnen im Alter“)



Zudem hat sich der Bedarf an Wohnraum gewandelt. Aufgrund der weiter anhaltenden Zunahme von Single-Haushalten steigt die Nachfrage nach Wohnungen. Und gleichzeitig hat sich seit den 50er-Jahren die durchschnittliche Wohnfläche von 15 Quadratmeter auf fast 45 Quadratmeter pro Person erhöht. Auf der anderen Seite ist die Knappheit an bezahlbarem Wohnraum auch auf den Rückgang von Sozialwohnungen zurückzuführen. Gab es im Jahr 1987 noch 3,9 Millionen Sozialwohnungen in Deutschland, waren es 2015 schon nur noch 1,3 Millionen.

Bezahlbarer Wohnraum wird außerdem durch Mietsteigerungen immer knapper. In den deutschen Großstädten müssen mittlerweile 40 Prozent der Haushalte (das entspricht 8,6 Millionen Menschen) mehr als 30 Prozent ihres Nettoeinkommens für ihre Kaltmiete ausgeben. Rund 1,6 Millionen Menschen zahlen mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Miete. Und rund 1,3 Millionen Haushalten steht nach Abzug der Miete nur noch ein Einkommen unterhalb des Existenzminimums zur Verfügung.

Der Mangel an (bezahlbarem) Wohnraum trifft Menschen mit niedrigem Einkommen, kinderreiche Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund und zunehmend auch die Mittelschicht.

Eine (bezahlbare) Wohnung zu finden ist für Menschen sehr wichtig. Denn sie ist Rückzugsort und privater Lebensmittelpunkt, sie bietet Sicherheit. Ohne Wohnung ist eine gesellschaftliche Teilhabe kaum möglich. Ein angespannter Wohnungsmarkt birgt gesellschaftspolitisches Konfliktpotenzial. Teile der Gesellschaft sind zunehmend vom Zugang zu bezahlbarem, qualitativ gutem Wohnraum ausgeschlossen. Weil Mieten steigen, werden Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen verdrängt. Schließlich steigen Frustration und Resignation.

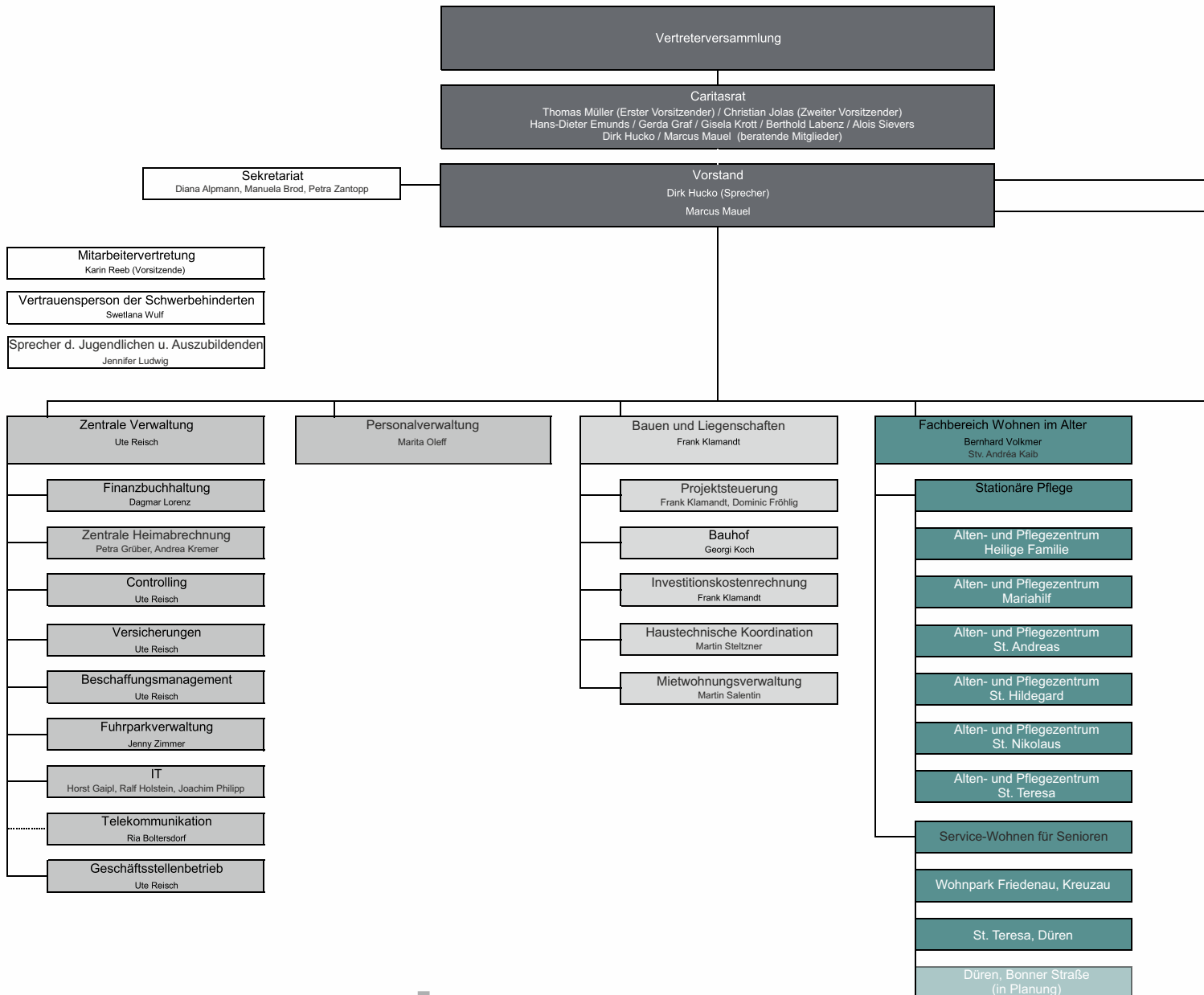
Die Politik ist hier gefordert, mit entsprechenden Maßnahmen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Anreize für den sozialen Wohnungsbau für Investoren so zu stärken, dass entsprechende Wohnungen wieder gebaut werden.

Im Rahmen des Möglichen hat auch die Caritas Düren-Jülich einen kleinen Beitrag zur Problemlösung beigetragen. Derzeit hält der Caritasverband 16 Sozialwohnungen für Menschen mit Wohnberechtigungsschein und weitere 14 barrierefreie Wohnungen für Senioren zu bezahlbaren Mietzinsen vor. Und die Planungen für weitere Wohnungen laufen.

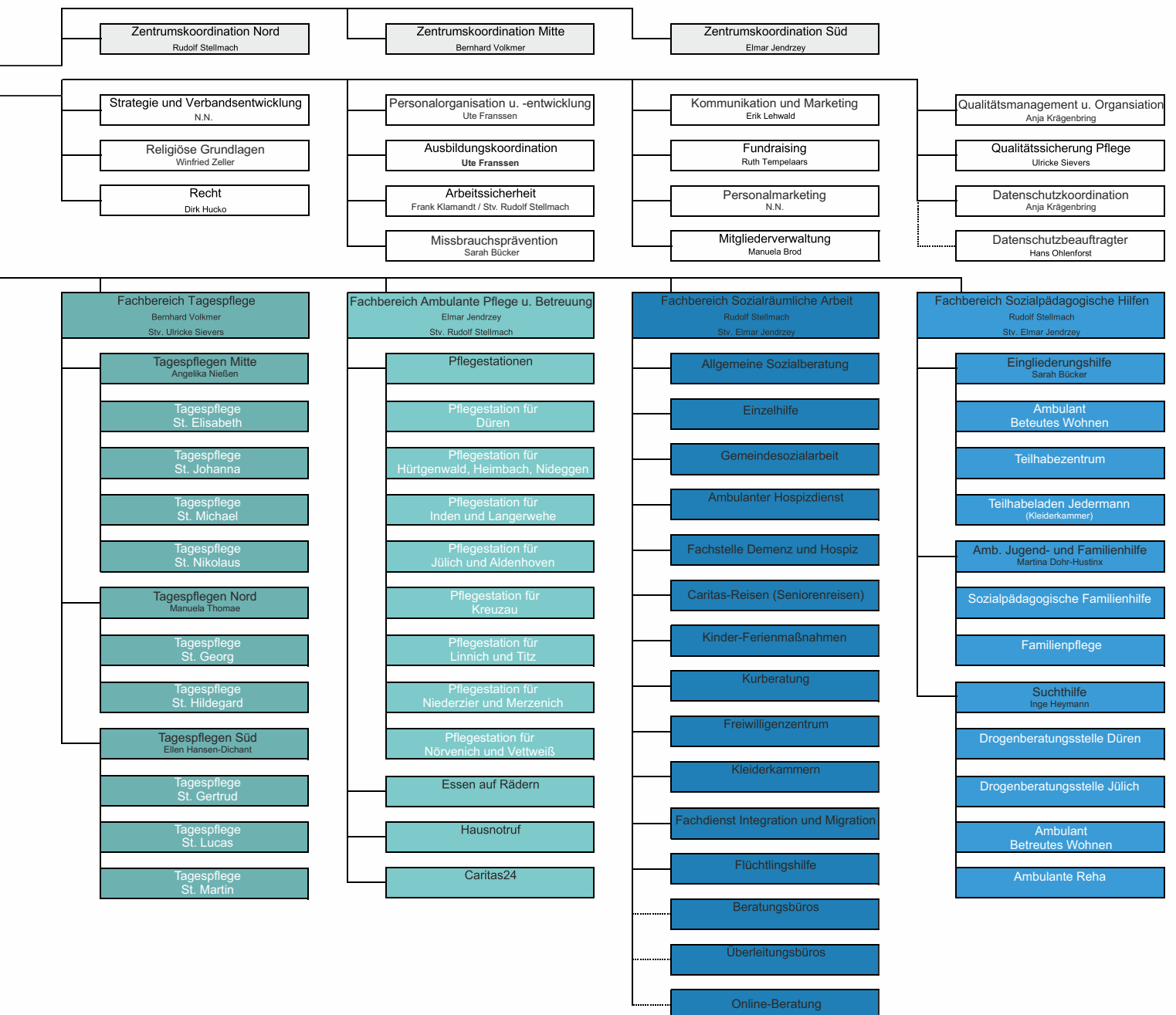
[Mehr Infos >](#)
zuhause-fuer-jeden.de

Verbandsstruktur

Stand bei Veröffentlichung: September 2019



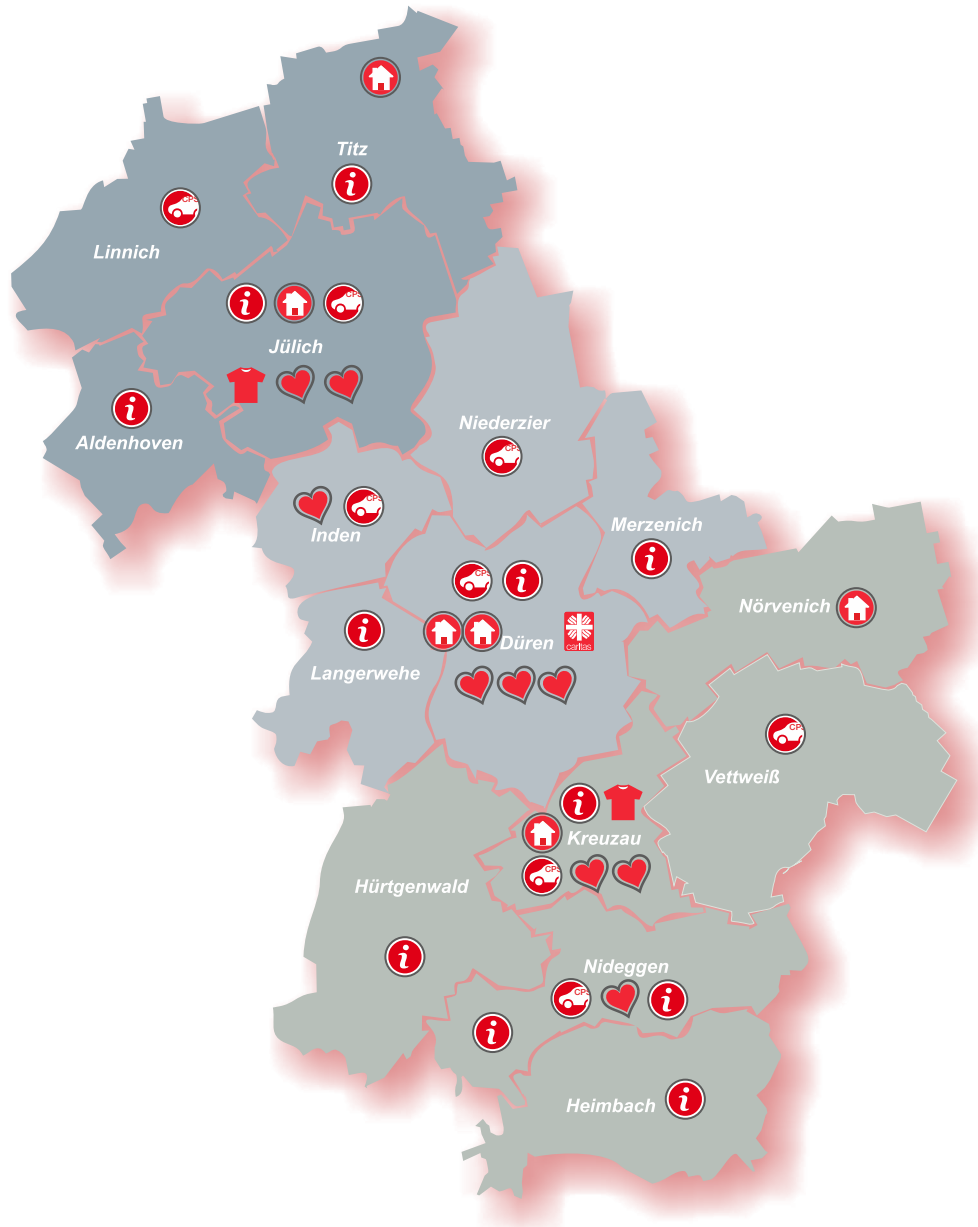
caritas



Stand: 09 / 2019

Ihre Caritas im Kreis Düren

www.caritasverband-dueren.de



Legende:

- Alten- und Pflegezentren (stationär)
- Tagespflegeeinrichtungen (teilstationär)
- Pflegestationen (ambulanter Pflegedienst)
- div. Beratungsangebote
- Kleiderkammern
- Geschäftsstelle & zentrale Verwaltung



Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich



Caritasverband
für die Region Düren-Jülich e.V.

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 10 - 12
52351 Düren

Telefon: 02421 481-0
Telefax: 02421 481-51

E-Mail: info@caritas-dn.de
www.caritas-dueren-juelich.de

Vereinsregister Düren, Registernummer 527

Foto- und Bildmaterial:
Caritas Deutschland (Kampagne), Caritasverband für das Bistum
Aachen, Fotolia/Adobe Stock, istockphoto, Foto Keus, Ralf, Amthor,
Rudi Böhmer, Sylvia Karger, Erik Lehwald, Winfried Zeller